

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1932**

465 (5.10.1932) Abendausgabe

# Badische Presse

und  
Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Mittwoch, den 5. Oktober 1932

Bezugspreis: Drei Monats 2,90 M.  
im Voraus, im Verlag oder in den  
Postämtern abholt 2,50 M. Durch  
die Post bezogen (einmal jährlich)  
monatlich 2,10 M. auswärts 42 M. Subskriptions-  
Preis: Vierteljahr 10 M.,  
Halbjahr 18 M.,  
Jahres 32 M. — Im Fall höherer  
Bezahlung, z. B. 60 M.,  
hat der Besteller keine Ansprüche bei  
Veränderung oder Nichterfüllung der  
Bestellung. — Abbestellungen können nur  
soweit bis zum 25. d. Monats auf den  
Monats-Vertrag angenommen werden.  
Anzeigenpreise: Die Hauptzeile 1 Zeile  
0,40 M. Stellen-, Gewerbe-, Familien-  
und Gelegenheits-Anzeigen aus Baden  
ermäßigter Preis. — Nekrologie, Seite  
2. — M. an erster Stelle 2,50 M.  
Bei Wiederholung tariflicher Rabatt,  
der bei Nichterfüllung des Betrages  
gerichtlich verteidigt und bei Kon-  
kursen außer Kraft tritt. Erfüllungsort  
und Verlagsort ist Karlsruhe.

Eigentum und Verleger von  
: : Ferdinand Thiernsien : :  
Verantwortlich: für Politik  
H. Kimmig; für badische Nachrichten:  
Dr. D. Schenck; für Kommunalpolitik:  
R. Binder; für Soziales und Sport:  
H. Goldammer; für das Kunstleben:  
H. Köhler; für Oper und Konzert:  
Erich Reiss; für den Handel:  
Erich Reiss; für die Anzeigen: Ludwig  
Reiss; alle in Karlsruhe (Baden).  
Verleger: Dr. Kurt Weiser.  
Verlagsnummer: 4050, 4051, 4052, 4053, 4954.  
Hauptvertriebsstelle: Kaiserstraße  
Nr. 90 a. — Postcheckkonto: Karlsru-  
he Nr. 9558. — Postamt: Post-  
amt / Literaturische Umschau / Roman-  
blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung /  
Nette, u. Wälder-Zeitung / Badischer Post,  
Gartenbau / Karlsruher Vereins-Zeitung.

## Gerüchte um Warmbold.

Die Kontingentierung als Konfliktstoff. / Beschlüsse der Regierung  
erst nach Rückkehr der Delegation.

m. Berlin, 5. Okt. (Drahtmeldung unserer Berliner Schrift-  
leitung.) In Berlin geht wieder einmal das Gerücht um, daß der  
Wirtschaftsminister Warmbold sich mit Rücktritt abgeben  
wolle. Eine Bestätigung haben wir nicht erhalten können, halten  
die Meldung auch sachlich für unrichtig, obwohl Herr Warmbold  
schon bei früheren Gelegenheiten eine Durchsetzung seiner Forderungen  
durch die Drohung mit seinem Rücktritt zu erreichen versucht hat.  
Diesmal liegen die Dinge aber doch etwas anders. Es ist ja ein  
öffentliches Geheimnis, daß zwischen dem Ernährungsminister  
und dem Wirtschaftsminister starke Gegensätze bestehen.  
Herr Warmbold hat befürchtet, daß die Kontingentierungsforderung  
der Landwirtschaft, die Herr von Braun vertrat, die Veruche  
zur Anturteilung der Wirtschaft im Reime erstickten könnten und sich  
deshalb den agrarischen Wünschen widersetzt, so daß vorübergehend  
eigentlich die Gefahr eines Rücktritts des Ernährungsministers nahe  
lag. Dieser Konflikt schien aber behoben, als Herr von Braun in  
München das Agrarprogramm vortrug.  
Anschließend hat sich nun herausgestellt, daß seine Beschlüsse über die  
Höhe der Kontingentierung für eine Reihe von landwirtschaftlichen  
Bereitungsprodukten noch nicht vorliegen, daß vielmehr den  
deutschen Unterhändlern nur leichte Richtlinien über be-  
stimmte Ernährungswerte mit auf den Weg gegeben worden sind,  
und daß endgültige Beschlüsse des Kabinetts erst erfolgen  
sollen, wenn die Unterhändler von ihrer europäischen Rundreise  
zurückkehren. Die Schwierigkeiten, die jetzt mit Italien und auch  
mit Holland entstanden sind, zeigen deutlich, welche Gefahren-  
punkte hier verborgen liegen.  
Die Landwirtschaftlich drängt begreiflicherweise darauf, daß  
die internationalen Verhandlungen schon innerhalb der nächsten  
Woche beendet sein müssen, so daß die Kontingentierung Mitte Ok-

tober — um eine Voreindeckung unmöglich zu machen, wahrscheinlich  
mit rückwirkender Kraft vom 1. Oktober ab — in Kraft gesetzt  
werden könne. Ob wir uns aber mit den übrigen Staaten so rasch einigen  
werden, bleibt einstweilen noch eine offene Frage, und solange bleibt  
auch der Gegenstand im Kabinett unausgetragen, so lange besteht auch  
immer noch die Möglichkeit, daß es über diesen Konflikt entweder  
zum Rücktritt des Wirtschaftsministers oder des Ernährungsministers  
kommt.

### Samburger Verkehrs-Streik abgeblasen.

Samburg, 5. Okt. Nachdem bereits die christlichen Ge-  
werkschaften sowie die nationalsozialistische Streit-  
leitung im Laufe des Dienstag nachmittag beschlossen hatten, ihre  
Mitglieder aufzufordern, am Mittwoch die Arbeit wieder aufzuneh-  
men, hat auch am Dienstag abend der Gesamtverband der  
freien Gewerkschaften den gleichen Beschluß gefaßt. Man  
hat die Verbindlichkeitsklärung des Schiedsrichters  
durch das Reichsarbeitsministerium, wie erwartet, anerkannt  
und somit dem Streik die legale Berechtigung genommen.  
Auch die Kommunisten haben sich nunmehr als letzte ent-  
schlossen, ihre Streikaufrufung zurückzuziehen.

### Bünder Regierungspräsident von Münster.

Berlin, 5. Okt. Staatssekretär a. D. Dr. Bänder, der lang-  
jährige Staatssekretär der Reichskanzlei, ist zum kommissari-  
schen Regierungspräsidenten von Münster ernannt wor-  
den. Die endgültige Bestätigung in seinem Amte ist noch von der  
Zustimmung des westfälischen Provinzialausschusses abhängig, der  
zum 17. Oktober einberufen ist.

## Völker-Beben im Osten.

Von unserem Shanghai-Vertreter  
Dr. Werner Vogel.

Es ist bedauerlich, wenn nicht gar unheilvoll, daß Deutschland durch  
innerpolitische Händel so völlig absorbiert ist zu einer Zeit, wo auf  
anderen Gebieten hochbedeutende und für die Zukunft richtunggebende  
Entwicklungen der Weltpolitik sich abspielen. Nicht, daß Deutschland  
den Verlauf jener Geschehnisse im Augenblick wesentlich beeinflussen  
könnte; aber wir sind nicht nur Deutsche, wir sind auch Europäer,  
Westländer, Angehörige einer Rasse, die bei vielen Verwickelungen  
ihrer einzelnen Glieder auf wesentliche Fremdbestimmtheit bei den Völkern  
des Ostens stößt.

Im übrigen wäre es an der Zeit, daß wir die Bezeichnung „Ferner  
Osten“ allmählich ablegen, die, ohne es zu wollen, etwas Entlegenes  
suggeriert. Dieser Osten ist uns sehr nahe geworden und die kommende  
Generation wird ihn vielleicht als nächsten Nachbar empfinden und  
seine Erschütterungen unmittelbar am eigenen Leibe fühlen. Denn,  
man mag dem Durcheinander der Strömungen, die die heutige Mensch-  
heit bewegen, diese oder jene Deutung geben: Sicher ist wohl, daß die  
Entwicklung der Technik nicht aufzuhalten ist, daß ihre noch un-  
erschöpften Möglichkeiten diesen kleinen Erdball weiter verengen, Raum  
und Zeit weiter zerstören und die Menschen dieser Erde zusammen-  
pressen und zwingen werden, gleichgültig, ob die Völker es wollen oder  
nicht, gleichgültig auch, ob solche Entwicklung unserer heutigen Er-  
kenntnis zuläßt.

Man kann an den Wechsellagen der Bürgerkriege, an Ministerstürzen  
und diplomatischen Notizen zwischen China und Japan kein dauerndes  
Interesse der westlichen Völker erwarten, aber hinter diesem bunten  
Szenenwechsel steht die dramatische Idee und vollziehen sich  
langsam Entwicklungen von weltweiter Bedeutung. Was geschieht  
eigentlich im Fernen Osten?

Reiben wir zunächst bei China, so läßt sich die Entwicklung der  
letzten 5 Jahre schon genügend übersehen, um mit einiger Klarheit zu  
erkennen, was an den Schwüngen des Geschehens eigentlich  
Wesentliches ist und um was es heute geht. Die nationalistische Be-  
wegung, die im Jahre 1926 von Canton aus China aufrollte und deren  
letzte Stufe die heutige Nationalregierung in Nanking ist, begann  
unter russischer Führung und zu einem wesentlichen Teil auch unter  
dem Einfluß russisch-kommunistischer Ideen. Die Verfassung der  
Kuomintang war russischen Vorbildern entlehnt und zeigt bis auf  
den heutigen Tag in Aufbau und Methode noch weitgehend die Züge  
ihrer Herkunft. Die Bewegung war überhaupt eine Volksbewegung,  
revolutionär nicht nur in ihrer nationalistischen Einstellung gegenüber  
dem Ausland, sondern ganz besonders auch, was vielfach unterachtet  
wird, in Bezug auf China, dessen sozialen und wirtschaftlichen Ausbau  
sie in den Tiefen erschütterte. Es bestand damals durchaus die Mög-  
lichkeit eines entscheidenden Umschwungs im kommunistischen Sinne.  
Diese Entwicklung wurde indes abgelenkt durch den Staatsstreich  
Chiang Kai Cheks. Die Verlegung der Hauptstadt nach Nan-  
king, welches eigentlich Shanghai ist, bedeutete Abkehr vom Kommu-  
nismus, Küstenpolitik, Belohnung, wenn man so will, zum Kapitalis-  
mus. Das Bündnis Chiang Kai Cheks mit den chinesischen Groß-  
banken in Shanghai ist die Basis dieser Politik, die im Verhältnis zum  
Ausland den Nationalismus und seine Forderungen offiziell vertritt,  
gleichzeitig aber Anichluß an England und vor allem an Amerika sucht;  
im Verhältnis zu China den Kommunismus bekämpft und durch  
Niederdrückung der Militärdiktatoren zentralistische Macht-  
politik betreibt. Diese Politik ist bislang nur teilweise erfolgreich  
gewesen. Es ist gelungen, einzelne Feindherden entscheidend zu  
schwächen; aber der zentralistische Idee stehen Widerstände entgegen,  
die bis heute nicht entfernt überwunden sind. Ebenjenseits ist der  
Kampf gegen den Kommunismus trotz der aufgewandten Mittel mit  
Erfolg beendet worden.

Die vielfachen Zwischenströmungen sind gegenüber diesen großen  
Linien eigentlich unwesentlich. Parlamentarisch-demokratische, partei-  
doktrinaire oder zivilistische Bestrebungen haben die Richtungen nicht  
verhoben, um die es geht. Die Yu Han Min und Wang Ting Wei  
kommen und gingen, während die beiden Säulen des Systems Chiang  
Kai Chek und sein Schwager T. T. Soong, der Finanzminister, immer  
wieder das schwankende Gebäude stützen und halten. In der Tat ist  
heute die große Frage Chiang Kai Cheks oder der Kommu-  
nismus; eine dritte Lösung ist innerpolitisch in China im Augenblick  
kaum gegeben. Hier ist allerdings zu beachten, daß ein chinesischer Kom-  
munismus durchaus seine eigene Prägung haben würde, und das Wort  
überhaupt nur in Ermangelung eines Besseren und in einem sehr  
weiten Sinne in diesem Zusammenhang verstanden werden muß. Es  
umfaßt die Idee des Antikapitalismus, es bedeutet anti-chiangchekisch;  
in diesem Sinne auch fremdenfeindlich, und betont völkisch-chinesisch;  
es würde auch die Ablehnung westländischer Methoden, insbesondere  
des Uebermaßes an Industrialisierung bedeuten, das Europa in seiner  
heutigen Verfallung zugrunde richtet.

Es ist ein Verhängnis, daß wir nicht in der Lage sind, die tat-  
sächlichen Verhältnisse jener kommunistischen Zentren zu erkennen und  
die Möglichkeiten ihrer kommenden Entwicklung. Wir können nur  
vermuten und bleiben bei allem über ganz wichtige Fragen, deren  
Beantwortung uns erst eine genaue Diagnose ermöglichen würde,  
dauernd im Dunkeln. Die endliche Entscheidung zwischen diesen beiden  
Polen ist natürlich von vielen Umständen abhängig, ganz besonders  
auch von der außenpolitischen Krise, die China gegenwärtig mit  
Japan erlebt. Hiermit gelangen wir vor das zweite im Augenblick  
vielleicht noch wichtigere Problem, das der Osten heute der ganzen  
Menschheit stellt. Was will Japan?

Japan ist ein Schulbeispiel für die reinste Form des nationalis-  
tischen Imperialismus. Japan will nichts weniger als die poli-  
tische und wirtschaftliche Hegemonie im Gebiete  
des Fernen Ostens. Man kann die Grenzen seines Strebens  
in diesem Raum nicht weit genug fassen. Sie bedeutet militärische  
Vorherrschaft zur See und auf dem Lande in den fernöstlichen Ge-  
bieten, die im Norden mit Wladiwostok, im Süden heute vielleicht  
noch mit den Philippinen abschließen. Es bedeutet politisch die  
dauernde Entmannung und Niederhaltung Chi-  
nas, die Eingliederung der Mandchurei; es bedeutet endlich wirt-  
schaftliche Hegemonie und — über diesen Punkt täusche sich der West-  
ler nicht — wenn möglich die vollständige Ausschließung der west-  
lichen Konkurrenz auf dem östlichen Markt, der unbestreitbar einer  
der gewaltigsten Märkte der Zukunft ist. Es handelt sich kurz ge-  
sagt um die Verkündung einer Monroe-Doktrin für den  
Fernen Osten: Ostasien den Ostasiaten unter ausschließlich be-  
stimmender Vorherrschaft der Japaner. Freilich ist es zweifelhaft,  
was Japan heute tatsächlich erreicht. Der zunehmenden sozialen Zer-  
legung steht der ungeheure Druck eines überdrängten Volkes ent-  
gegen, das einen Ausweg sucht und finden muß und im Augenblick  
noch eine wirksame Entlastung von der Verfolgung militärischer Ge-  
waltspolitik erhofft. Der jurchischen Wirtschaftskrisis, die in dem  
fortschreitenden Zerfall seiner Währung zum Ausdruck kommt, steht

## Um Deutschlands Teilnahme.

Klarheit für London gefordert.

m. Berlin, 5. Okt. (Drahtmeldung unserer Berliner Schrift-  
leitung.) Die Reichsregierung hat zunächst nur die Einladung der  
Engländer an einer Konferenz zu vier oder fünf in Lon-  
don teilzunehmen, angenommen. Eine Antwort hat sie  
noch nicht erteilt. Der Außenminister befindet sich zur  
Zeit nicht in Berlin. Er ist aber sofort über den neuesten Stand der  
Dinge informiert worden. Es ist damit zu rechnen, daß er unver-  
züglich zurückkehrt, und daß vielleicht in zwei oder drei Tagen die  
diplomatischen Verhandlungen soweit gediehen sind, daß sich das  
Kabinett mit der Antwort an die englische Regierung beschäftigen kann.

Für uns ist es natürlich von Wichtigkeit, Klarheit darüber zu  
schaffen, welche Stimmung bei den übrigen Konferenzteilnehmern  
vorherrschend ist und unter welchen Bedingungen wir unter Umständen  
in London erscheinen würden. Die französische Regierung hat, wie  
das stets bei derartigen Gelegenheiten der Fall ist, wieder ihre  
gesamte Presse mobil gemacht. Wir erfahren auf diesem Wege, daß  
Herriot zwar bereit ist, nach London zu gehen, daß er aber eine  
ganze Reihe von Voraussetzungen erfüllt wissen will. Von französischer Seite her werden also bereits alle erdenk-  
lichen Schwierigkeiten gemacht, so daß wir zunächst keine Veranlassung  
haben, optimistisch in die Zukunft zu blicken. Für uns ist das  
Bild der Gesamtlage heute noch immer so wie vor ein oder zwei  
Wochen. Es ist ganz selbstverständlich, daß sich an unserer Stellung  
nichts das Geringste ändert.

Es ist auch überflüssig, den übrigen Mächten immer wieder aus-  
einanderzusetzen, daß wir ohne besondere Sicherheiten nicht nach  
London gehen werden. Wir können uns nicht der Gefahr aus-  
setzen, plötzlich einer Machtfront gegenüberzustehen, die in sich  
geschlossen und auf Vereinbarungen eingeschworen ist, die vorher  
unter der Hand ausgehandelt worden sind. Wir müssen unter  
allen Umständen die Sicherheit dafür bekommen, daß die Lon-  
doner Konferenz unsere Gleichberechtigungsforderung anerkennt,  
da es sich für uns lediglich um die Regelung prinzipieller Fragen  
handelt.

Wir haben im Zuge der ganzen diplomatischen Verhandlungen immer  
wieder erklärt, daß wir jederzeit bereit sind, einer Verständig-  
ungsformel zuzustimmen, wenn sie unserem Standpunkt ge-  
recht wird, dann es uns eigentlich ziemlich gleichgültig sein, welche  
Mächte außer den großen Staaten noch zu der Konferenz hinzugezo-  
gen werden soll. Die Franzosen haben jedenfalls das Bedürfnis,  
ihren Vasallenstaaten Einladungen zu sichern.

Es liegt aber auf der Hand, daß bei einer Vergrößerung des  
Teilnehmerkreises die von Macdonald angeregte Konferenz nicht  
allzurauf und reibungslos verlaufen wird, zumal die Politik  
Frankreichs bekannt ist, bei derartigen Konferenzen seine klei-  
neren Bundesgenossen vorzuziehen, um Verwirrung anzustiften und  
die übrigen Konferenzteilnehmer unter Druck zu setzen. Auch hier  
hat die englische Regierung das letzte Wort zu sprechen.  
Für uns geht es nicht um den Personkreis der Konferenzteilneh-  
mer, sondern ausschließlich um unsere Gleichberechtigung  
und die Erfüllung der Abrüstungsverpflichtung des  
Versailler Vertrages durch die übrigen Mächte.

### Der deutsche Gesandte bei dem belgischen Ministerpräsidenten.

Brüssel, 5. Okt. Der deutsche Gesandte, Graf Verden-  
feld, hatte mit dem belgischen Ministerpräsidenten  
Rentin eine Besprechung, die die Krefelder Taagung und  
die Frage Eupen-Malmedy zum Gegenstand hatte. Die  
Besprechung dauerte eine halbe Stunde.

### Strafanträge im Beleidigungsprozess gegen den „Angriff“.

Berlin, 5. Okt. In dem Prozess gegen die „Angriff“-Redak-  
teure Dr. Lippert und Krause wegen Beleidigung des frühe-  
ren Volkszeitschriftenpräsidenten Weik und des früheren Volkszeitschriften-  
präsidenten Grzelinski beantragte Oberstaatsanwalt Burckhardt  
wegen übler Nachrede und öffentlicher Beleidigung gegen Krause  
5 Monat Gefängnis und gegen Dr. Lippert 1500 Mark  
Geldstrafe.

### Konferenz der Schlichter zusammengetreten.

Berlin, 5. Okt. Am Mittwoch vormittag trat im Reichsarbeits-  
ministerium die Konferenz der Schlichter zusammen.

### Die französische Rentenkonvertierung.

Paris, 5. Okt. (Eigener Drahtbericht der Badischen Presse.)  
Der französische Finanzminister Germain Martin hat gestern  
abend in einem Kabinettsrat über das endgültige Ergebnis  
der französischen Rentenkonvertierung berichtet. Nach den  
Angaben des Ministers übersteigt der Erfolg der Konvertierung alle  
Erwartungen und geht sogar noch

über den Erfolg der englischen Konvertierung  
hinaus. Die Regierung war vom Parlament ermächtigt worden,  
85 1/2 Milliarden Franken französische Renten zu  
7,6 oder 5 Prozent in einen neuen 4 1/2 Proz. Renten-  
titel zu konvertieren. Nun sind insgesamt 81 Milliarden  
Franken konvertiert worden, während sich die Rückzahlungs-  
anfragen auf 4 Milliarden 520 Millionen Franken belaufen. Da aber  
andererseits Barzahlungen für die neuen 4 1/2 Proz. Renten in der  
Höhe von 2 Milliarden 935 Millionen Franken vorliegen, wird der  
französische Staat insgesamt nur 1 Milliarde 585 Millionen Franken,  
das ist also nur 1,85 Prozent des gesamten in die Konvertierung ein-  
bezogenen Rententitals zurückzahlen haben.

Damit ist allerdings das Problem des Ausgleichs des fran-  
zösischen Etats keineswegs gelöst, da nach wie vor ein Abgang von  
fünf bis sieben Milliarden Franken ungedeckt bleibt. Auch der  
gestrige Kabinettsrat hat sich wieder eingehend mit der Vorbereitung  
des Staatshaushalts für das kommende Jahr befaßt, doch dürften  
die Budgetvoranschläge der Regierung nicht vor drei Wochen heraus-  
kommen.

### Der Krieg in der Mandchurei.

Mudan, 4. Okt. Bei einem Straffeldzug am Nonni-  
fluß wurden, einem Bericht der mandchurischen Militärbehörde  
zufolge, 1500 chinesische Freischärler getötet. Japa-  
nische Bombenflugzeuge verfolgten die nach dem Uebereschwemmungs-  
gebiet fliehenden Chinesen.

Die chinesischen Freischärler haben in der Nordmandschu-  
rei weitere Erfolge erzielt. Sie haben von der ganzen westlichen  
Hälfte der ostchinesischen Eisenbahn Besitz ergriffen. Sie werden  
durch mongolische Freischärler unterstützt, die mit der neuen  
mandchurischen Regierung ebenfalls unzufrieden sind. Die Japaner  
haben ein aus 40 Maschinen bestehendes Flugzeuggeschwader gegen  
die Freischärler eingesetzt.

### Verlagen der russischen Herbstausaat.

Moskau, 5. Okt. Das Landwirtschaftskommissariat  
veröffentlicht die Ziffern für den bisherigen Verlauf der Herbst-  
ausaat, die erneut von angeblichem Widerstand der Kol-  
lektivbauern gegen die künftige Erfüllung des Regierungs-  
planes zeugen. Nach der amtlichen Aufstellung sind bis 1. Okto-  
ber 26 476 000 Hektar ausgesät worden gleich 64,7 v. H. des Plans.

die starke Spannspruchnahme der westlichen Großmächte entgegen, die heute nicht gewillt sind in der Lage zu sein, dem groß angelegten Eroberungszug von vornherein Widerstand entgegenzusetzen. So erklärt sich die erstaunliche Kühnheit dieses größten und weitreichendsten Unternehmens, das die Geschichte des Imperialismus seit hundert Jahren aufzuweisen hat. Es geht in diesem Kampf nicht nur um China-Japan, sondern ganz entschieden auch um die Weltgeltung des Westens, um die heute noch bestehende Vorherrschaft der westlichen Rasse. In diesem Sinne ist der Lytton-Bericht und überhaupt das Genfer Tribunal möglicherweise eine Wegscheide, ein letztes Zeichen westlicher Hoheit vor ihrem endgültigen Zusammenbruch.

Das Streben Japans findet indes im Osten selber seinen größten Widersacher. Daß China trotz seiner heute noch bestehenden Schwäche sich nicht ohne weiteres der Gewalt organisierter Massen beugt, hat es bereits bewiesen. Der Kostrennung der Mandchurie, die trotz allem noch keine unabänderliche Tatsache ist, und den politischen Rügen des Inselvolkes steht als härtester Gegner die Gewalt einer Volksstimmung entgegen, die den Höhepunkt ihrer Erregung und die Grenzen ihrer Ausdehnung bei weitem noch nicht erreicht hat. Es gibt drei Wege, die die chinesische Politik gegenüber der japanischen Bedrohung heute einschlagen könnte, und wir tun gut daran, uns diese Wege klarzumachen. Der eine Weg führt zu dem Anschluß an Rußland; dieser würde an sich aus naheliegenden Gründen als der gegebene erscheinen, indes bedeutet er eine Lösung der kommunistischen Frage und daher im Augenblick wahrscheinlich einen völligen Wechsel der politischen Gewalten in China. Der andere Weg wäre der eines engen Anschlusses an Japan. Dieser scheint vom Standpunkt der heutigen Kwantungregierung nicht unmöglich, sondern eher als die logische Fortsetzung der Grundlinien ihrer bisherigen Politik. Ein solcher Anschluß wäre an sich durchaus denkbar, er würde die Anerkennung einer selbständigen Mandchurie voraussetzen und die Gewährung derjenigen Vorrechte, die Japan zur Erfüllung seiner politischen Ziele in diesem Gebiet fordert. Er würde im übrigen ein Schutz- und Trutzbündnis mit sich bringen unter gegenseitiger, weitgehender Begünstigung auf wirtschaftlichem Gebiete. Dieser theoretisch gegebenen Möglichkeit steht indes die gewaltige Volksstimmung in China, vermutlich entscheidend, entgegen. Es scheint heute unmöglich für irgend eine Regierung in China, diesen Weg zu gehen und die japanische Hegemonie hinzunehmen. In dieser Hinsicht könnten die Dinge ganz anders liegen und eine geschicktere japanische Politik hätte vielleicht dieses

heute unübersteigbare Hindernis leichter beseitigen können. Gleichwohl sind Volksstimmungen unsichere Faktoren und ein diplomatisches Einlenken Japans könnte auf diesem Gebiete zu Ueberraschungen führen. Es bedarf kaum einer näheren Ausführung, um die ungeheure Auswirkung einer solchen Entwicklung einzusehen. Der dritte Weg ist der, den China offenbar im Augenblick geht. Weder Rußland noch Japan, sondern Widerstand passiv und direkt, jene Politik des Hinhaltens und Zauderns, die China eigentümlich ist und diesem Lande oft zu Erfolgen verholfen hat. Dieser Weg ergibt sich im Augenblick aus der Scheu, vielleicht aus der Unmöglichkeit schwer wiegender Entschlüsse seitens der Kwantung-Regierung. Er kann zu gewaltigem Vorgehen Japans, zu militärischen

Aktionen auch im eigentlichen China, insbesondere auf die hauptsächlichsten Küsten- und Handelsstädte, sowie auf die Hauptstadt Kwantung führen. Das Ergebnis ist ungewiß; man weiß bei der heutigen Lage durchaus nicht, wer den längeren Atem hat. China, das unmodernisierte und von technischer Organisation noch unabhängige, ist in diesem Kampf günstiger gestellt als das hoch mechanisierte Japan, dessen Wirtschaftsleben von der Funktion seiner Maschinen in ganz anderem Maße abhängt. So steht der Osten vor ungeheuren Möglichkeiten. Die Szene ist gestellt für politische Entwicklungen, die die Interessen der ganzen Welt auf das tiefste und nachhaltigste in Mitleidenschaft ziehen kann. Für den Westen steht viel auf dem Spiel.

# Fälschungen in einem Pariser Luftfahrt-Skandal.

### Die Rolle der Frau Hanau.

Paris, 5. Okt. Die Angelegenheit des angeblichen großen Luftfahrt-Skandals, wonach der Direktor der zivilen Luftfahrt im Luftfahrtministerium, Chaumié, von dem Verwalter der Flugzeugmotorenfirma Gnom et Rhone und der Luftfahrtgesellschaft Cidna, Paul Louis Weiller, bestochen worden sei, um seine Zustimmung zur Abgabe eines großen Aktienbündels der Gesellschaft Gnom et Rhone an die Luftfahrtgesellschaft, hat zum Erlaß eines Haftbefehls gegen den Fälscher der Aktienstücke geführt.

Der Präsident der französischen Luftfahrtgesellschaft Aero Postale, Bouilloux-Lafont, die den Dienst nach Südamerika versteht, hatte bekanntlich behauptet, die Deutsche Luftfahrt habe ein großes Aktienbündel der Gesellschaft Gnom et Rhone aufgekauft, um der Schweizerfirma dieser Gesellschaft, der Cidna, die Geldmittel in die Hand zu geben, die zur Uebernahme der in Konkurs geratenen Aero Postale notwendig seien. Der Verwalter der

Cidna, Weiller, soll angeblich den Ministerialdirektor im Luftfahrtministerium, Chaumié, bestochen haben, diese Transaktion zu unterstücken.

Obgleich von Seiten der Deutschen Luftfahrt mehrere Dementis ausgegeben worden waren, aus denen klar und deutlich hervorgeht, daß sich keine einzige Aktie der Gnom et Rhonegesellschaft in den Händen der Deutschen Luftfahrt befindet, überreichte Bouilloux-Lafont den Gerichten immer neue Schriftstücke, die das Gegenteil beweisen sollten. Am Dienstag händigte er dem Untersuchungsrichter sogar einige Scheeds über die angeblichen Besetzungsgelder aus. Eine rasche Nachprüfung bei der Bank, auf die diese Scheeds ausgestellt waren, ergab jedoch, daß sie gefälscht waren. Nachdem der Pariser Leiter der Luftfahrt, v. Winsterfeld, bei dem Untersuchungsrichter noch einmal gegen die Unterfertigung protestiert hatte, wonach zwischen der Deutschen Luftfahrt und der Gnom et Rhone und Cidna irgendein Abkommen bestünde, wurde gegen den Sekretär Bouilloux-Lafonts, einen gewissen Collin, Haftbefehl erlassen, weil er unter dem dringenden Verdacht steht, die Schriftstücke gefälscht zu haben. Collin, der einige Zeit als Propagandaleiter der Aero Postale tätig war, ist bereits mehrfach vorbestraft und hat das Gefängnis erst vor kurzem verlassen, wo er eine Strafe wegen Betrugs abtat.

Wie dazu ergänzend verlautet, hat die bekannte ehemalige Präsidentin der „Gazette du Franc“, Frau Hanau, sehr aktiv an der Aufklärung der Angelegenheit mitgewirkt. Die Redaktion der von Frau Hanau geleiteten Wochenzeitschrift „Force“ hatte vor kurzem die Faksimiles der angeblichen Scheeds erhalten, die dem Direktor im Luftfahrtministerium und dem ehemaligen Luftfahrtminister von Seiten der Cidna bzw. Gnom et Rhone überreicht worden sein sollten. Es fiel jedoch auf, daß die Schrift dieser Scheeds und die Aufschrift auf dem Umschlag eine gewisse Ähnlichkeit aufwiesen. Hierdurch entstand der Verdacht, daß es sich um eine Fälschung handle, und Frau Hanau benachrichtigte unverzüglich den Untersuchungsrichter. Bouilloux-Lafont bestätigte schließlich, daß ihm die Schriftstücke von Collin überreicht worden seien und daß er sie teuer bezahlt habe.

### 15 jähriger erchießt seine Base.

Kostof, 5. Okt. Zu einem furchtbaren Unglücksfall kam es in einem Hause der Altstadt in Kostof. Ein bei seinem Onkel zu Besuch weilender 15 jähriger Junge eignete sich in einem unbesetzten Augenblick den Revolver seines Onkels an und spielte mit der Waffe. Plötzlich ging ein Schuß los, der den danebenstehenden Base des unglücklichen Schützen in den Kopf drang. Das Mädchen war auf der Stelle tot.

# Der englische Konferenzvorschlag.

### „Wohnt eine neue Verhandlung über die Abrüstung?“ — fragt die Londoner Presse.

London, 5. Okt. (Eigener Drahtbericht der Badischen Presse.) Sachlich ist zu unseren Meldungen über Macdonalds Konferenzvorschlag noch nachzutragen, daß der amerikanische Delegierte in Genf, Norman Davis, sowohl Henderson wie Sir John Simon gedrängt hat, daß die europäischen Mächte einen energischen Versuch machen sollten, um die Fortsetzung der Abrüstungsverhandlungen zu ermöglichen. Man nimmt hier an, daß Washington wenigstens einen offiziellen Beobachter entsenden werde, wenn die Konferenz überhaupt zustande kommt.

Den deutschen Bedenken gegenüber, die heute im Vordergrund des Interesses stehen, da Herriot sich noch nicht festgelegt hat, betont man hier aufs Neue, daß es dem Konferenzgedanken schaden würde, wenn von vornherein irgendwelche Festlegungen erfolgten.

Von den Morgenblättern nimmt nur die „Morning Post“ in einem Leitartikel Stellung. Sie behandelt wiederum die schon von den Wochenblättern angeschnittene Frage, ob es überhaupt einen Sinn habe, über Abrüstung weiter zu verhandeln, solange räuberische Instinkte, Rassenohrgeiz und Klassenhaß, Vertragsverpflichtungen und Sicherheitsverwägungen“ die Völker beherrschen. Als einen weiteren Hinderungsgrund nennt das Torjblatt Sowjet-Rußland, das eine mächtige Rüstung aufgebaut habe und dessen große Armee als drohende Wolken am östlichen Himmel hingen. „Können die westlichen Nationen“, so fragt die „Morning Post“ pathetisch, „angeht die Drohung das Risiko der Abrüstung auf sich nehmen?“ Die logische Antwort auf diese Frage wäre ein Appell zur Stärkung der deutschen Abwehrkraft gegenüber der bolschewistischen Aggression.

Die „Morning Post“ aber zieht ganz andere Schlussfolgerungen: Hier muß nochmals festgestellt werden, daß es harte Beweise für ein Einverständnis zwischen Reichswehr und Roter Armee gibt. Es würde leichter sein, Deutschlands Gleichheitsansprüche zu unterstützen, wenn wir glauben dürften, daß Deutschland gleichzeitig auf diese zweiseitigen und notorischen Beziehungen verzichtet würde. Das würde offenbar zu seinem eigenen Vorteil sein, da die unersöhnliche Feindschaft der furchtbaren bolschewistischen Seite sich nicht weniger gegen Deutschland als gegen den Rest der Christenheit wendet.

### Ablehnende und abwartende Haltung in Paris

Paris, 5. Okt. (Eigener Drahtbericht der Bad. Presse.) Die Möglichkeit der Einberufung einer Vierten bzw. Fünften Mächtekonferenz nach London zur Behandlung der Abrüstungs- und Gleichberechtigungsfrage, die im Laufe der gestrigen Aussprache zwischen Herriot und Sir John Simon erörtert worden ist, wird in Paris mit recht gemäßigten Gefühlen aufgenommen. Während die nationale Opposition Herriot eindringlich warnt, er möge sich ja nicht auf das „Londoner Glatt-eis“ locken lassen und alle englischen Vermittlungsvorschläge zurückweisen, ähfert sich die offizielle französische Presse viel vorsichtiger und diplomatischer. In Wahrheit ist man natürlich auch in französischen Regierungskreisen über die Einberufung einer derartigen Konferenz nach London keineswegs begeistert. Man mag es aber offenbar nicht, die englische Regierung durch ein verfrühtes

und unbegründetes Nein zu verstimmen und hat daher vorläufig eine abwartende Stellung bezogen.

Dabei hat man freilich im stillen die Hoffnung noch keineswegs aufgegeben, daß die geplante Londoner Großmächte-Zusammenkunft im letzten Augenblick doch nicht zustande kommen werde. In dieser Auffassung sind stillen Hoffnung werden die maßgebenden französischen Kreise durch die Meldungen aus englischer und deutscher Quelle bekräftigt, in denen von deutschen Widerständen und Bedenken gegen eine Londoner Konferenz berichtet wird. Diese Nachrichten werden von der französischen Presse eifrig aufgegriffen und dazu benützt, um die Zwecklosigkeit der von Macdonald und Sir John Simon angetragenen Konferenz schon jetzt darzutun. Dabei fehlt es natürlich auch nicht an Versuchen, die deutsche Regierung im voraus für das Scheitern der englischen Vermittlungspläne verantwortlich zu machen.

# Herriots Bedingungen.

### Teilnahme Belgiens und Polens?

London, 5. Okt. Zu der Unterredung zwischen Herriot und Sir John Simon wird von „News Chronicle“ ergänzend gemeldet, daß der französische Ministerpräsident zwar grundsätzlich den Vorschlag einer Konferenz angenommen, daran aber verschiedene Bedingungen geknüpft habe:

1. Er würde eine Konferenz in Genf einer Zusammenkunft in London vorziehen.
2. Er wünsche, daß die kleineren Staaten ihre Zustimmung zu der Konferenz geben sollen.
3. Die Konferenz dürfe keine Entscheidungen treffen, sondern solle sich auf den Entwurf von Entschlüssen und die Vorbereitung von Lösungsvorschlägen beschränken, die von der Abrüstungskonferenz zu ratifizieren wären.
4. Deutschland solle vor Einberufung der Konferenz eine Garantie abgeben, daß es von jetzt an legal und ehrlich mit der Abrüstungskonferenz zusammenarbeiten will.

Dem Pariser Korrespondenten der „Daily Mail“ zufolge hat Herriot sein Einverständnis mit den englischen Bedingungen über das Schicksal der Abrüstungskonferenz und die Notwendigkeit der Weiterführung der Verhandlungen zum Ausdruck gebracht, hat aber gleichzeitig auf die Schwierigkeiten hingewiesen, die sich der Einberufung einer Konferenz nach London entgegenstellen. Er habe noch einmal die erste Auffassung zum Ausdruck gebracht, die man in Frankreich von der Lage habe und erklärt,

daß Frankreich niemals einer Lösung zustimmen könne, die darauf hinauslaufe, Deutschland die rechtliche Erlaubnis zur Wiederbewaffnung zu geben oder durch Herabsetzung der französischen Rüstungen eine theoretische Gleichheit zwischen der französischen und deutschen Landmacht schaffen würde.

Der Pariser Korrespondent der „Morningpost“ berichtet, daß der englische Außenminister angeboten habe, auch Belgien und Polen zu der Londoner Konferenz einzuladen, so daß Frankreich sich nicht isoliert fühlen würde. Herriot habe daran erinnert, daß

der Völkerbundrat die einzige Stelle für die Erörterung der deutschen Ansprüche sei. Es sei Sache Deutschlands, von sich aus wieder den Anschluß an die Abrüstungskonferenz zu finden. Nach englischer Auffassung sei sicher, daß keine Entscheidung über ein Rüstungsabkommen getroffen werden könne, solange Deutschlands Absichten unsicher seien. Eine Abrüstungsvereinbarung ohne Mitwirkung Deutschlands zu entwerfen, sei in keinem Falle möglich, solange Deutschland sich fernhalte. Der Zweck der Londoner Konferenz würde sein, Deutschland wieder zur Mitarbeit zu bewegen.

### Slatin Pascha †.

Wien, 4. Okt. Slatin Pascha ist am Dienstag früh im Alter von 75 Jahren in einem Wiener Sanatorium gestorben. Die Beerdigung findet am Donnerstag statt. — Slatin Pascha war anfänglich des 75. Geburtstages, den er vor kurzem feierte, Gegenstand zahlreicher Ehrungen und wurde auch zum Ehrenbürger von Wien ernannt.

Slatin Pascha mußte sich vor einiger Zeit einer Magenoperation unterziehen. Sein Zustand verschlechterte sich in der letzten Zeit. Er war sich der drohenden Gefahr wohl bewußt, trotzdem aber bei verhältnismäßig guter Laune. Er erzählte auch in den letzten Tagen noch wiederholt von seinen Erlebnissen und zeigte seine Erinnerungen an seine Gefangenschaft im Sudan. Vor acht Tagen trat eine leichte Bewußtseinsstörung ein. Am Montag begann der Todeskampf. Dienstag vormittag um 11 Uhr trat der Tod durch Herzschwäche ein.

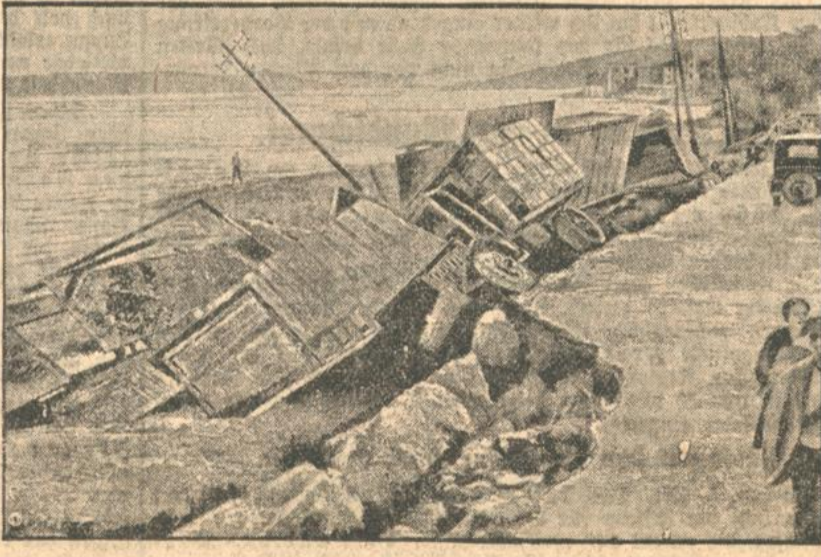
Rudolf Carl Slatin, der im Jahre 1857 in Wien geboren wurde, trieb zunächst Studien an der Handelsakademie und an der Sternwarte. Schon mit 16 Jahren kam er von Abenteuerlust gepackt nach Ägypten, wo er mit den Forschern Schweinfurth, Kohls, Nachtigall und Heuglin zusammenkam. Im Jahre 1874 bereiste er den Sudan, wurde dort mit Gordon Pascha bekannt. Von 1876 bis 1878 weilte er wieder in seiner österreichischen Heimat und machte als Reserveoffizier den Feldzug gegen Bosnien mit. Gordon Pascha berief ihn dann nach Ägypten, wo er, erst 22 Jahre alt, Gouverneur der sudanesischen Provinz Darfur wurde. Ruhmvoll kämpfte er gegen den religiösen Aufstand der andrängenden Mahdisten. Schließlich mußte er sich am 24. Dezember 1883 dem Mahdi ergeben.

Slatin Pascha mußte elf furchtbare Lebensjahre über sich ergehen lassen und wurde vom Mahdi und später von dessen Nachfolger Abdullahi auf deren Kriegszügen in schweren Ketten mitgeführt. Am 20. Februar 1896 gelang ihm die von seinen Freunden oft vergeblich vorbereitete Flucht. Zeit trat er als Oberst mit dem Paschatiel in die anglo-ägyptische Armee ein und war in dem 1898 von Lord Kitchener endlich freigelegten Feldzug gegen die Mahdi Chef des militärischen Nachrückdienstes. Danach trat er in den anglo-ägyptischen Verwaltungsdienst ein, lehrte aber bei Kriegsausbruch im Jahre 1914 nach Desterreich zurück. Er legte seine sämtlichen englischen Würden nieder und leitete während des Krieges die Kriegsgefangenenfürsorge des österreichischen Roten Kreuzes.

### Tornado in Südfankreich.



Die französische Riviera wurde, wie wir gemeldet haben, von einem Tornado heimgesucht, der eine schwere Sturmflut zur Folge hatte. Besonders hat die Gegend um St. Maxime gelitten. Hier wurde ein Lastkraftwagen von einem Tornado erfasst und in eine Badeanstalt geschleudert, die völlig zertrümmert wurde.



# Der Dschungel ruft!

Meine Erlebnisse als Großtierfänger. / von Frank Buch.

## 18 Jahre Tierfänger.

Es wird gut sein, von Anfang an festzustellen, daß ich nicht das Bestreben habe, ein Buch zu schreiben, das der internationalen Sammlung von Naturgeschichte oder Werken über Behandlungsmethoden w/der Tiere zugestellt werden soll. Was immer ich in dieser Hinsicht zu sagen habe, bezieht sich auf meine persönlichen Abenteuer während meiner Fangreisen.

Achtzehn Jahre hindurch habe ich lebende Tiere gefangen, Schlangen und Vögel für zoologische Gärten, Zirkusse und Händler. Ich habe Tausende von Einzelexemplaren und Arten nach Amerika heimgebracht. Viele von ihnen wurden für den New Yorker Zoologischen Garten, den in Philadelphia, den Lincoln-Tierpark in Chicago, den Zoo von St. Louis, den Dallas-Zoo, den in San Diego, in Milwaukee und für kleinere zoologische Gärten wie die von Memphis, Kansas City, San Antonio, Minneapolis und anderwärts mehr erworben. Viele andere wurden von Barnum, M. G. Barnes Tierpark, Hagenbeck usw. angekauft. Ein gut Teil wurde direkt von den Verwaltungen dieser Stellen erworben, andere durch die Vermittlung von Händlern.

Ich habe übergenug Sensationen erlebt, einschließlich solcher Gefahren, denen ich mit knapper Not entzogen bin. Man muß aber nicht glauben, daß ich es liebe, dem Tode nah ins Auge zu sehen. Ich bin kein Abenteuerer in diesem Sinne. Ich begehre mich ungenügend in Gefahr. Wenn ein Mann mein Geschäft betreibt, hat er nicht nötig, noch besonders auf Sensationen aus zu sein! Wie vorsichtig man auch alles beginnen mag, geht für gewöhnlich doch immer alles schief, wenn lebende Tiere und Schlangen gefangen werden sollen, um an ihren Bestimmungsort transportiert zu werden. Nur die Erfahrung kann diese Schwierigkeiten auf ein Mindestmaß herabmindern.

Wenn ich bedenke, wieviel Tiere ich eingefangen und lebend fortgeschafft habe, muß ich mich eigentlich darüber wundern, wie wenig Fälle mir ernstlicher Gefahr sich ergeben haben. Es waren zahlreiche ernste Vorkommnisse, — aber verhältnismäßig nicht so viele, wie man mit Recht erwarten dürfte, und im großen und ganzen liefen sie alle glimpflich ab. So manches der Tiere hätte mir den Garaus machen können, falls es nur ernstlich den Willen dazu gehabt hätte!

Es gibt Wissenschaftler, die niemals die großen Zentren der Zivilisation verlassen haben, deren wissenschaftliche Kenntnis der wilden Tiere, Schlangen und Vögel die sich auf jahrelange Forschung gründet, aber die meine übertrifft. Ich kenne einen an einem Museum arbeitenden Mann, der binnen einer Stunde imstande ist, die beweglichen Vorhänge der von mir zu Tausenden gesammelten Vögel auf Jahrhunderte zurück zu nennen und desgleichen die Urzeiten der wilden Tiere, die ich für Zoos und Zirkusse lebend herbeischaffe. Dieser Mann ist eine Autorität, obgleich er niemals die Vereinigten Staaten verlassen hat. Dennoch betrachtet er sich als ein Lernender...

Auch ich lerne fortgesetzt noch dazu — wenn auch in anderer Art. Ich habe Dinge zu studieren, wie den besten und gefahrlosesten Weg, einen gefangenen Tiger aus der Falle in den Transportkäfig hineinzubringen oder eine mörderische Königs-Cobra aus einem rohen, von Eingeborenen gefertigten Behälter in eine moderne Schlangenbox... Über vielleicht sollte ich besser regelrecht mit dem Erzählen beginnen.

## Begegnung mit einem Tapir.

Fast jedes angegriffene Tier kann gefährlich sein. Im Jahre 1926 war ich nahe daran, durch einen Tapir getötet zu werden — dieses sanftmütigste aller Tiere.

Ich befand mich in Sumatra, wo ich eine Tiergruppe zusammenstellen wollte, zu der einige Riesenschlangen, Sumatra-Hornschnecke, Langur-Affen, Stachelschweine, ein flammendes Gibbon und ein Tapir zählten.

Normalerweise glaubte ich sicher sein zu dürfen, daß die Buthon-Riesenschlangen mehr Unruhe und Sorgen verursachen würden als die anderen Tiere alle miteinander. Aber es kam anders. Es war der Tapir, der als Unruhefaktör den anderen den Rang abliefen sollte!

Die Erfahrung lehrt immer wieder, wie töricht es ist, verallgemeinern zu wollen. Ich habe z. B. zwei Tiger, Tiere des gleichen Alters und zur gleichen Zeit gefangen, gänzlich verschiedenartige charakteristische Merkmale entwickelt. Einer wurde so zahm, daß ich nach wenigen Wochen meine Hand in seinen Käfig hineinstecken und seinen Nachen streicheln durfte; der andere wurde immer wilder, so daß es tatsächlich Gefahr bedeutete, ihn zu füttern und die Fütterung nur mit Beachtung aller Vorsichtsmaßregeln vorgenommen werden konnte.

Es ist ebenso unglücklich, bei Tieren zu verallgemeinern wie bei Menschen. Es ist gleichermaßen töricht, zu erklären: „Elefanten sind gutartig“ oder „Elefanten sind tödlich“ und „Tapire sind harmlos“ oder „Traue nie einem Tapir!“, wie zu behaupten, alle menschlichen Wesen wären edel veranlagt oder das Gegenteil. Man findet sovielle Verschiedenheiten im Charakter der einzelnen Tierexemplare, wie in denen der Spezies „homo sapiens“.

Natürlich gibt es gewisse Richtlinien für den Charakter der und jener Tierart, — genau wie es gewisse allgemeine menschliche Eigenschaften gibt, deren Regel durch die Ausnahmen nur bestätigt wird. Aber das hindert nicht, daß der Mann, der beginnt, in Bezug auf Tiere zu verallgemeinern, in der gleichen Minute anders belehrt werden wird. So ziemlich die der Wahrheit am nächsten kommende und im großen und ganzen zutreffende Behauptung dürfte die „Verallgemeinerung“ sein, daß jedes Tier, das glaubt, sich selbst in Gefahr zu befinden, seinerseits gefährlich werden kann. Und diese Tatsache trifft in edem nicht nur auf Tiere zu, — sondern ist eine der Grundwahrheiten und Regeln des Lebens überhaupt.

Der Tiger, der nach dem Mann, der ihm sein Futter bringt, durch die Gitterstäbe schlägt, ist der Meinung, der Mann sei ein Feind. Der zahmer veranlagte andere Tiger hat sich in die Gefangenschaft gefunden und irgendwie begriffen, daß nichts von der zweibeinigen Kreatur zu befürchten sei, die nach ihm sieht. Möglicherweise kommt auch der erste Tiger nach und nach zu Einsicht und Vernunft und ändert entsprechend sein Benehmen...

## Das ungefährlichste Tier des Dschungels.

Von allen Tieren, die das malaiische Dschungel beherbergt, ist der Tapir wahrscheinlich das ungefährlichste. Er ist weniger fürchtbar als der Wildbeber; denn der ist imstande, mit seinen Säuern einen Feind im Kampfe aufzufälligen.

Das kann der Tapir nicht. Er hat keine Hauer. Er hat auch keine Klauen, keine Krallen. Jeder Vorderfuß hat vier fünfartige Zehen, jeder Hinterfuß drei; und diese sind kaum „Waffen“ zu nennen. Er hat mächtige Zähne; aber da er als Pflanzenfresser bekannt ist, fürchtet sich niemand vor seinem Gebiß. Man fürchtet seine Zähne so wenig wie zum Beispiel die eines Pferdes, einer Kuh oder eines Stieres.

Der Tapir ist ein merkwürdiges Tier, das in eine Klasse für sich gehört. Es ist das einzige jetzt auf Erden lebende Tier, das seit unendlichen Zeitaltern seine gegenwärtige Erscheinung form beibehalten und keinerlei Entwicklungswandel durchgemacht hat. So wie es heute ist, war es bereits Tausende und aber Tausende von Jahren früher, als das Kamel nicht größer als ein Hund und das Pferd ein vierbeiniges Tier von Terriergröße war. Es ist daher für mich stets der Vertreter ehrwürdigen Alters und ein Symbol der Naturtradition gewesen, und hat sich mir von jeher als eine so vollkommene Verkörperung sanftmütiger Weisheit eines abgeklärten Greisenums dargestellt, daß ich mir ebensoviel hätte träumen lassen, ich würde von der Spitznase persönlich als von einem Tapir angegriffen werden!

Ich war ihm gegenüber so sorglos, als handelte es sich um ein Kaninchen. Das einzige, was mich letztendlich ein wenig nachdenklich machte, war die Tatsache, daß sein Rücken überaus zugerichtet war.

## In einer Falle gefangen.

Er war ein vollausgewachsener malaiischer Tapir mit einem Gewicht von ungefähr sechshundert Pfund. Ich hatte ihn auf Anforderung eines Tierhändlers in Kansas City gefangen, der die zoologischen Gärten der kleineren Städte belieuerte. Es lohnte sich für mich zu wenig, den vereinsamten Büschen dieser kleinen Tierparks direkt nachzukommen; für gewöhnlich übernahm ein Händler die betreffende Vermittlung.

Die Haut des armen Tieres war in der ganzen Länge des Rückens verletzt. Er hatte sich in einer Falle gefangen, die ein Recht mit einem zu knappenden Tor bündete. (Im Inneren und in der Nähe der Falle waren Tapiotamurzen angelegt worden, — ein Federbüß für Tapire). In seinen verweifelten Versuchungen, zu entkommen, war er blindlings umhergerast und hatte sich ganze Zehen der Haut abgerieben.

Für mich bedeutete das, daß ich alle Hände voll zu tun bekommen würde, die Wunden zum Heilen zu bringen; denn schließlich und endlich verlangte man ja einen „unbeschädigten“ Tapir von mir! Als ich die Verletzung des Gefangenen mir näher ansah, dachte ich sogleich an eine Salbe; aber sowohl in Sumatra selbst als an Bord des kleinen holländischen Dampfers, mit welchem ich mich zusammen mit der Kollektion gefangener Tiere einschiffte, gab es keine. Außerhalb von Singapur liegt die kleine Vorstadt Katong, wo ich ein Lager unterhielt. Dort inkubierte ich Dahlam Al, den Malaien, der mir innerhalb des malaiischen Fanggebiets und in dessen Nähe bei meinen Expeditionen behilflich war, sowie La' Bahudat in den Gegenden, wo eine Kenntnis der Hindus und des Hinduismus erforderlich war, eine kleine Hürde für den Tapir zu bauen. Er und

ein anderer meiner Boys richteten einen ungefähr zwanzig Fuß großen Platz her. Sie trieben Pfosten in die Erde und zäunten den Platz mit Planen von ungefähr fünf Fuß Höhe ein, über die das Tier nicht fortpringen konnte. Als drei Seiten fertig waren, trieb ich den vierten aus seinem Eingeborenenkäfig dort hinein und half ihm die eifigen Jungeln der verbliebenen Öffnung, während der andere Boy unseren Gefangenen mittels einer Stange in seiner Ecke hielt. Niemals hatte es einen harmloser aussehenden Tapir gegeben! Es schien beinahe unnötig, ihn in seiner Ecke zurückzuhalten, während wir die Hürde endgültig zunahten. Er ging vollkommen darin auf, seinen zerschnittenen, juckenden Rücken an der Planenwand zu reiben.

## Abgelehnte Hilfe.

Wir hatten kein Tor gebaut, weil das eine unnötige Arbeit zu sein schien. Der Zwischenraum zwischen den einzelnen Planen, durch die hindurch das Tier auch gefüttert werden sollte, war weit genug, um einen Menschen bequem hindurchzulassen. Auf diese Weise betrat ich also die Hürde, mit keinen anderen Gefährten, als ich eine Weibe mit friedlich graulenden Röhren betreten haben würde. In meiner Hand hielt ich eine ein Pfund fassende Blase mit Zinksalbe.

Als ich die Hürde betreten hatte, trat ich mit dem anderen Boy die große Sammlung von eingefangenen Vögeln, die ich 200 Fuß weit entfernt von der Tapirhürde untergebracht hatte, — eine Sammlung, die einen großen Käfig mit Hängel-Minas enthielt. Die Vögel sind löchlichwarze, geschwätzte Tiere mit gelben Schnäbeln, die die zweifelhafte Gabe eines noch besseren Mundwerks besitzen, als sie selbst die Papageien aufweisen.

Ich nahm eine Handvoll Salbe und ging zu dem Mitglied der ältesten Familie im Königreich der Tiere hinüber, das seinen Rücken gegen die Planenwand rieb, und strich das Heilmittel auf seinen Rücken mit der Sorglosigkeit eines Mauerers, der etwas Mörtel in die Fugen zwischen zwei Mauersteine legt. Ziegelsteine sind ungefährlich (es sei denn, es fiele einem einer auf den Kopf), und so ungefährlich sind auch Tapire... es sei denn...

Als ich begann, die Salbe über den Rücken des Tieres zu streichen, sehte es sich in Bewegung, und ich lief moß über neben ihm her, als beabsichtige ich, es ungeachtet zu beiseigen, und paffe den rechten Moment des Hinaufschwingsens ab. Plötzlich wirbelte das Vieh herum, ging ein paar Schritte zurück und kümmte dann gerade auf mich zu, seinen Kopf in meinen Magen stoßend und mir, während seine sechshundert Pfund Gewicht sich umrissen, den Atem ausquetschend.

Raum lag ich am Boden, als das „sanftmütigste der Tiere“ bereits auf mir herumtrampelte, indem es seine Vorderfüße gegen meinen Brustkasten hämmerte, während seine Hinterfüße die Erde aufwühlten.

Ich raffte mich zusammen und versuchte, mich auf eine Seite zu wälzen, um aufstehen zu können. Das inspirierte das lebende Beispiel von Friedfertigkeit, die Tätigkeit seiner Hinterfüße auf mein unteres Ende zu verlegen und mir eine äußerst schmerzreiche und nachdrückliche Prügeltration auf einen delikaten Körperteil zu verabschieden. Es war unmöglich, diesem Untier zu entkommen, und mir war zumute, als zertampelte es mich in Stöße.

(Fortsetzung folgt.)

# Auf zur „Fahrt ins Blaue“

## Vierte Heimatfahrt der Badischen Presse am Sonntag, 16. Oktober.



Wenn man verreist, ist man gewöhnt, unter Angabe des Zieles eine Fahrkarte zu lösen und mit einem bestimmten Zug innerhalb einer laut Fahrplan feststehenden Zeit das Ziel zu erreichen. Aber ohne Ziel loszufahren, mit einer Fahrkarte bewaffnet, auf der nichts weiter steht, als „Fahrt ins Blaue“, das gibt der Reise einen besonderen Reiz. Der große Erfolg unserer bisherigen Heimatfahrten ermuntert uns, am Sonntag den 16. Oktober eine solche originelle „Fahrt ins Blaue“ zu veranstalten, bei welcher das Ziel in Dunkel gehüllt ist. Den Teilnehmern wird also lediglich Abfahrtszeit und Zeit der Rückkunft, sowie der von der Reichsbahndirektion Karlsruhe für diese Sonderfahrt bedeutend ermäßigte Preis bekannt gegeben. Eines kann jedoch verraten werden: Die „Fahrt ins Blaue“ wird in eines der landschaftlich herrlichsten Gebiete der badischen Heimat führen. Der Feinschmecker des Gaumens wird von dieser Fahrt genau so befriedigt sein, wie der Freund reicher Vergangenheitskultur und der Genießer unberührter schöner Landschaften.

Der Fahrpreis für die über 200 km führende „Fahrt ins Blaue“ mit Sonderzug der Reichsbahn und unter Benützung von Reichspostkraftwagen beträgt, den heutigen Verhältnissen entsprechend, nur Mk. 4,75.

Abfahrt: am Hauptbahnhof 7,30 Uhr vormittags. Rückkehr 8 Uhr abends.

Um den Reiz für die Teilnehmer an der Fahrt zu erhöhen, werden für diejenigen,

die das Ziel erraten, Preise in Form von Freifahrten ausgesetzt.

Kenner der badischen Heimat werden in den weiteren Veröffentlichungen über die „Fahrt ins Blaue“ Andeutungen über die geplante Fahrtstrecke finden.

Es kommen folgende Preise zur Verteilung: Fünf Freifahrten für die „Fahrt ins Blaue“, ferner Trostpreise, gestiftet vom Badischen Verkehrsverband. Die Sieger, die durch Los festgestellt werden, erhalten das Fahrgeld zurückvergütet. Das Ergebnis wird auf der Fahrt bekannt gegeben. Die vom Preisgericht getroffene Entscheidung ist endgültig und unanfechtbar. — Die Lösungen müssen bis spätestens Samstag den 15. Oktober, mittags 12 Uhr in den Geschäftsstellen der Badischen Presse abgegeben werden.

Anmeldeschluß für die „Fahrt ins Blaue“ Mittwoch, den 12. Oktober abends 7 Uhr. Ausgabe der Fahrkarten Freitag, 14. und Samstag, 15. Oktober. Bei der Eintragung in die Teilnehmerlisten sind Mk. 2.— anzuzahlen.

Advertisement for ODOLO-ZAHNPASTA with Lingner-Gedenkmünzen. The text says '... sie haben Kaufkraft.' The advertisement features two circular logos on either side of the main text, each containing a profile of a man's head.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 5. Oktober 1932.

Die ersten Fröste.

In der sternenhellen, wolkenlosen Nacht zum Mittwoch ist in vielen Teilen des Rheintales und der Hardt der erste Frühfrost eingetreten. In Karlsruhe sank die Temperatur inmitten des Stadtgebietes auf 3 Grad herab in den Außenstädteilen wurde der Gefrierpunkt erreicht und über den Rasenflächen entstand erstmals Bodenfrost, jedoch die Grastriebe und Wiesenflächen beim aufdämmernden Morgen einen Hauch von weißschimmerndem Reif aufzuweisen. Allerdings bringt die strahlende Sonne untertags eine merkliche Erwärmung, dennoch bleibt es jetzt herbstlich frisch und rau und die fönigen Lagen des Mittelwetterkommers scheinen endgültig vorüber.

Aus den engen Gebirgstälern des Hochschwarzwaldes werden z. T. schärfere Nachtfroste gemeldet. Insbesondere ist die Temperatur auf der Baarhochfläche und im St. Blasien Hochtal, sowie im Hällental erheblich unter den Gefrierpunkt gesunken. Auch von der Hornsgründe und den Höhen des Nordschwarzwaldes werden leichte Frostemperaturen gemeldet.

Karlsruher Bezirksratsitzung.

Der Karlsruher Bezirksrat trat am Dienstag zu seiner Oktober-sitzung zusammen. Die Beratungsgegenstände der Verwaltungssachen aus dem Geschäftsbereich des Polizeipräsidiums, die unter dem Vorsitz des Polizeipräsidenten Häuser erledigt wurden, bestanden in der Hauptsache aus Konzessionsgesuchen für Gastwirtschafts-betriebe und besonders für Flaschenbierhandlungen. Genehmigt wurden die Gesuche des Karl Dittes um Erlaubnis zum Betrieb der Schankwirtschaft zum „Deutschen Haus“, Körnerstraße 25; des Gustav Dehmer hier, zum Betrieb eines Verkaufshäuschens an der Dut-lader Allee mit Auskantschaft nichtgeistiger Getränke, sowie zum Klein-handel mit Flaschenbier unter Einhaltung der üblichen Ladenschluß-zeiten; des Albert Endle zum Betrieb eines Konditoreifasses mit Auskantschaft nichtgeistiger Getränke im Hause Kaiserstraße 24 A; des Hermann Brehm, hier, zum Betrieb der Realgastwirtschaft „Zur Krone“, Rheinstr. 77; des Karl Birt, hier, zum Betrieb der Schank-wirtschaft mit Branntweinschant „Zum Großherzog Friedrich“, Weihenstr. 9 (Verlegung).

Die Lichtspiele Hans M. Kasper, G.m.b.H. hier, hatten um die Erlaubnis zur Abhaltung von Singspielen in den Palastrichtspielen in der Herrenstraße nachgesucht. Gegen die Genehmigung dieses Gesuches lag ein Einspruch des Internatio-nalen Künstlerklubs vor, der mit der großen Arbeitslosigkeit unter den Künstlern und einer starken Konkurrenz für ähnliche hiesige Unternehmungen begründet wurde. Seitens des Stadtrats wurde die Bedürfnisfrage verneint und das Gesuch deshalb nicht befür-wortet. Die Gesuchstellerin verwies jedoch darauf, daß es ihr keines-wegs um die Veranstaltung reiner Varietéaufführungen zu tun sei, sondern daß sie die Absicht habe, hin und wieder Filmmars und mit dem Filmmusik in Verbindung stehende Ensembles auftreten zu lassen, um auch der Bevölkerung der Landeshauptstadt derartige beliebte Darbietungen, wie sie in anderen größeren Städten zu einer häufigen Einrichtung geworden sind, und die entgegen dem Ein-spruch nicht zuletzt auch zu einer Linderung der Arbeitslosigkeit unter der Künstlerschaft beitragen sollen, zuzumuten zu lassen. Der Bezirksrat verwarf sich dieses Ausführungen nicht; er genehmigte deshalb die nachgesuchte Erlaubnis zur Abhaltung von Singspielen in den Palastrichtspielen mit der von der Gesuchstellerin selbst zur Entfristung des Einspruchs vorgeschlagenen Beschränkung auf zwölf Wochen im Jahr.

Interessant war auch die Entscheidung hinsichtlich des Gesuches der Freien Turnerschaft Karlsruhe um Erlaubnis zum Auskantschaft geistiger Getränke ohne Branntwein in ihrem Vereins-haus an der Vintzheimer Landstraße, und um Stellvertretererlaub-nis für Karl Siebert, nachdem in der letzten Sitzung gleichartige Gesuche des Fußballklubs Phönix und des Karlsruher Männerturn-vereins abschlägig beschieden wurden. Der Karlsruher Gastwirtes-verein ließ durch seinen Vorsitzenden L. Dohs Einspruch gegen dieses Gesuch erheben. Der Vorsitzende der Freien Turnerschaft Böhringer, begründete das Gesuch eingehend und hob hervor, daß durch den starken Besuch des zum Auskantschaft vieler Karlsruher gewordenen Klubs die Bedürfnisfrage geregelt sei, die auch durch den Stadtrat bejaht wurde. Außerdem hat der stellvertretende Minister des Innern bezüglich dieses Gesuches die Ausnahmebewilligung von der Vorschrift des § 1 des Schankstättenvertrages erteilt. Unter Berücksichtigung der gegebenen Verhältnisse erfolgte seitens des Bezirksrates nach eingehender Beratung überraschenderweise die Genehmigung zum öffentlichen Wirtschaftsbetrieb in der nachgesuchten Form. Ein gleiches Gesuch des Turnerbundes Rintheim um Erlaubnis zum Auskantschaft geistiger Getränke ohne Branntwein in seinem Vereinshaus an der Büchiger Straße wurde dagegen abgelehnt. Es ist hier nur ein Wirtschaftsbetrieb mit Auskantschaft alkoholfreier Getränke gestattet.

Zum Kleinhandel mit Flaschenbier wurden folgende Gesuchsteller zugelassen: Ludwig Trunk, Gartenstr. 37; Anton Wal-ter, Jähringerstr. 5; Karl Lager, Morgenstr. 5; Josefina Jini, Kaiserallee 33; Karl Maucher, Durlach, Kallischfeldstr. 4; Helene Jäger, Durlach, Gröningerstraße 36. Einige andere verfielen der Ablehnung.

Bei der Behandlung der Verwaltungssachen aus dem Geschäftsbereich des Bezirksrates, deren Erledigung unter dem Vorsitz von Regierungsrat Sauter erfolgte, wurden genehmigt: das Gesuch des Emil Weinger um Erlaubnis zum Betrieb der Schankwirtschaft mit Branntweinschant „Zur Sonne“ sowie des Jakob Buchleitner zum Betrieb der Gastwirtschaft „Zur Traube“, und um Stellvertretungserlaubnis für seinen Sohn, bei in Teutlich-neuert, ferner das Gesuch des Karl Ludwig Dürr in Dohstetten um Erlaubnis zum Betrieb der Realgastwirtschaft „Zur Krone“ dortselbst. Gegen den Messer Otto Wiatheider in Weingarten wurde die Unterjagung des Handels mit Fleisch und Fleischwaren jeglicher Art ausgesprochen. Bezüglich der Eberhaltung in der Ge-meinde Eggenstein wurde der Vertrag aus drei Jahre mit dem Eberhalter festgesetzt.

§ Felddiebstahl. In den letzten Nächten wurden aus Obstgär-ten in der Nähe von Rintheim und Mühlburg Obst, zum Teil in größeren Mengen entwendet.

A Die bekannte Kamärlin Elsa Herrmann veranstaltet am Don-nerstag, den 8. Oktober, 8.15 Uhr abends, im Konzertsaal einen Fanzabend, der durch sein ausserordentliches und reichhaltiges Programm ein Ereignis zu werden verspricht. Die musikalische Leitung liegt in Händen von Herrn Kapellmeister Theo Hollinger. Der Vorkonzert im Saalrestaurant Pöckel ist lebhaft und es empfiehlt sich, sich rechtzeitig Karten zu sichern.

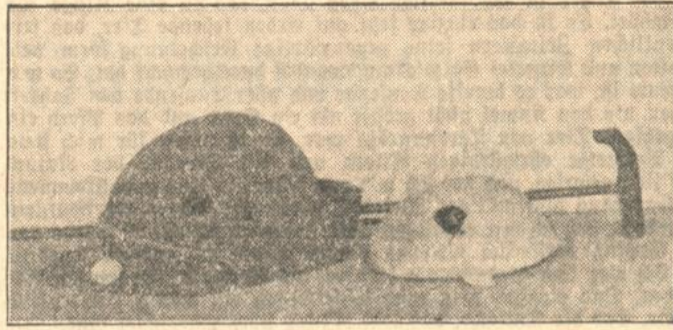
Geheimliche Mitteilungen.

Die Firma Bieker, Kaiserstr. veranstaltet diese Woche eine S and a r e i s - A u s s t e l l u n g, in der für die Hausfrau einige Neugkeiten gezeigt werden. Besonders Interesse finden die leicht ver-ständlichen Erklärungen eintrager neuer Handarbeits moderner Handarbeits-maschine. Die Wölle in den verschiedenartigen Farben beanprucht zweifel-los das Hauptinteresse, einmal die Breite der Zeit angezogen sind. Daß hierbei die bekannten guten Qualitäten in allen Dingen für jeden Ge-schmack vorhanden sind, soll nur der Erwähnung halber erwähnt sein. Wachen Sie bitte einen Besuch völlig anstandslos ohne jede Rückversicherung.

Stumme Kläger

Ueber den Räumen, welche die vielleicht seltsamste Sammlung Süddeutschlands bergen, liegt eine unsichtbare Kette. Klein, um jeden einzelnen, der hier zur Schau gestellten „Fälle“ schlingt sich die Indizien-Kette.

Man hat die Indizien aller grausamen und furchterregenden Verbrechen der Vergangenheit und Gegenwart, sofern sie in Süd-deutschland ihren Schauplatz hatten, fein säuberlich und abteilungs-



Stumme Kläger im Landeskriminalmuseum.

weise eingeordnet: Tötung, Urkundenfälschung und Betrug, Münz-fälschung, Diebstahl, Brandstiftung usw. In Schränken, Glasfästen, Reagenzgläsern, an den Wänden: tausend tote Dinge, deren größter Teil Glieder jener Kette bilden, welche zur Aufklärung eines Ver-brechens führte. Es werden hier alle Gegenstände aufgenommen, welche bei oder zu einer strafbaren Handlung gebraucht wurden oder die nach der Art der Herstellungs, der Ausführung der Straftat oder nach der Persönlichkeit des Täters ein allgemeines Interesse für die Bereicherung der Kenntnisse aller mit der Strafverfolgung betrauten Personen, denen die Bekämpfung des Verbrechens obliegt, bieten. Daher ist hier die sonst den Museen gestellte Aufgabe, kulturhistorische Werte der Menschheit zu erhalten, zu einem Neben Zweck geworden. Die Einrichtung dieses Museums erfolgte durch Beschluß des Justiz-ministeriums im Jahre 1909. Seit Juni 1920 ist dasselbe dem Mini-sterium des Innern unterstellt.

Jahrmarkt, Burischen und Mädels gehen Arm in Arm durch die lärmende, freudig erregte Menge. Es geht gegen Abend. Zu schnell waren die Stunden heißer Freude verflohen. Der Jahrmarkt-photograph fertig gegen geringes Geld anspruchslos Unbekanten, wie wir sie ja alle kennen. Den Bitten seines Mädchens folgend läßt sich der junge S. fotografieren. Mit erstem Gesicht sieht er vor dem Apparat. Jemandem stößt sich auf seine Schulter. Ueber dem dunklen Anzug liegt breit und prosig eine Uhrkette.

Monate sind über Land gegangen. Eines Tages fischt man bei Heidelberg eine weibliche Leiche aus dem Neckar. Für Anwohner großer Flüsse ist das nichts Neues. Man hat sich für solche Fälle drei Formeln zurechtgelegt: „Na ja... die Zeiten sind schlecht...“ oder... „Liebesummer — warum sind denn die jungen Leute so dümm!“ und als drittes: „Welleicht wollte sie nicht den Weg der Schande gehen... wer weiß...?“

Diesmal aber hatte man etwas Ungewöhnliches gefunden. In den braunen Haaren der Leiche hatte sich eine Uhrkette verfangen. Eine breitgliedrige Uhrkette, deren Karabinerhaken fehlte.

In der Wohnung des Mädchens fand sich ein schon verblaßtes Bild: ein junger Mensch, über dessen dunklem Anzug breit und

prosig eine Uhrkette liegt. Nach einigem Leugnen gestand er die Tat.

Stilleben: Vor einem eisernen Stod ein rostbrauner durch-löcherter Hut, wie ihn auch heute noch die Bauern auf dem Lande tragen. Daneben eine durchlöcherter Schädelkappe: T o i s h l a g.

Man müßte Zeit, viel Zeit haben, um alles zu beschreiben. Taus-enderlei Dinge gibt es hier: Dietriche, in einem kleinen und hand-lischen Köfchen Sauerstoffgefäße, Waffen aller Art, Leimruten, Fischneze, Strickleitern, Glüdspiele, Handschellen, Tatorisaufnahmen, Kallischgelb, Nordwerkzeuge, Modelle, ausgegossene Spuren, Schmuggelbenden, gefälschte Urkunden, Fingerabdrücke, Waffen and Werkzeuge...

In meiner Erinnerung ist noch ein Hammer, mit welchem sich einer den Schädel einschlug... In einer Glaschale, neben einem in Spiritus aufbewahrten menschlichen Daumen, ein kleines Pfälzisches Moos. Es hatte 1921 in dem Heidelberger Siebert-Prozess eine große Rolle gespielt. Man hatte es am Anzug des leugnenden Angeklagten ge-funden, der behauptete, vor einigen Tagen im Walde gewesen zu sein. Man forschte dort nach, fand auch Moos... Aber nur die bei ihm vorgefundene Art war nicht zu finden. Sie wuchs... am Tatort.

Neben dem bekannten und riesenhaft vergrößerten Sau-Mollitor-Telegramm ein Baumast mit herabhängender Schnur. Zwei Aufnahmen erzählen: Einmal war dieser Ast an einem Baum und stand in irgendeiner Waldlichtung. Einmal Morgens fan-den Passanten eine Person, die sich dortselbst erhängt hatte. Spuren an der Leiche ließen auf ein Verbrechen schließen. Man untersuchte den Tatort genauer. In einer Seite war der Erntestrick zerfaltet: man hatte die Person hinuntergezogen...

Ein Walzenrevolver älteren Modells liegt schwer in meiner Hand. Es ist nicht viel an ihm zu sehen. Man weiß nur, daß aus ihm zwei tödliche Schüsse abgegeben wurden. Die am Tatort gefundenen Patronen zeigten eine seltsame Kille. Einmal unter dem Verdacht der Täterschaft festgenommenen Kaufmann half kein Leugnen. In seiner Waffe tagte das Korn ein wenig in den Lauf...

In einer besonderen Abteilung finden wir die historischen Fälle, unter welchen die Kaspar-Häuser-Sammlung das größte Interesse verdient...

In einem Glasfästen zwei dunkelfledrige Kasserlängen, ein Stückchen Schnur und eine entzündete, nicht aber entladene Waffe: Tragödie zwischen Witternacht und Morgen.

Ort: Zimmer der Tänzerin S. Perjonen: die Tänzerin S. und deren Geliebter.

Zeitungsnotiz: Aus unbekanntem Gründen verübte der 40jährige F. Selbstmord, nachdem er seine Geliebte getötet hatte. Am Tatort fand man eine Waffe. Angehend war eine Ladehemmung ein-getreten. F. durchschritt der S. mit einer Kasserlänge die Kehle. Dann brachte er sich selbst Schmittwunden bei und erhängte sich am Fußende des Bettes.

Zwei Kasserlängen, eine Waffe... ein Stückchen Schnur Tragödie unter Glas...

In Schränken, Glasfästen, Reagenzgläsern, an den Wänden, von der Decke: tausend tote Dinge: aber — stumme Kläger. Karl Kleinhaus.

Bauliche Veränderungen im Städt. Krankenhaus

Erweiterung des Operationsgebäudes.

Die nächste Bürgerauskantschaft, die bekanntlich am Dien-s-tag, den 11. Oktober, nachmittags 4 Uhr, im Bürgeraal des Rathauses stattfindet, wird sich u. a. auch mit einer städtischen Vorlage über die Erweiterung des Operationsge-bäudes des Städtischen Krankenhauses zu befassen haben. Der Stadtrat erlucht den Bürgerauskantschaft um Zustimmung zur Erweiterung der chirurgischen Abteilung des Städtischen Kran-kenhauses nach den Plänen des städtischen Hochbauamtes mit einem Aufwand von 153 300 RM.

In der Begründung der Vorlage wird u. a. ausgeführt: Das städtische Krankenhaus wurde im Jahre 1907 bezogen. Seit-dem sind sowohl an den Gebäuden als auch an den Einrichtungen — abgesehen von dem in den Jahren 1927/28 durchgeführten Aufbau eines Stochwerkes auf den Jollerbau für Scharlach- und Diphtherie-kranken — nennenswerte Veränderungen und Erneuerungen nicht vor-genommen worden. Es ist begreiflich, daß in dieser langen Zeit gegenüber dem Fortschritt der medizinischen Wissenschaft und der Technik eine Reihe von Einrichtungen veraltet und unzulänglich geworden sind. Eine Verbesserungs- und Erneuerungsbedürftigkeit wurde schon lange schmerzhaft empfunden. Man hat sich aber geäuert, die dafür nötigen Ausgaben zu machen. Die Dinge haben nun einen Stand erreicht, der ein weiteres Zuarbeiten nicht mehr gestattet, wenn das städtische Krankenhaus auch weiterhin seinen Ruf als erste Krankenanstalt der hiesigen Stadt behaupten will. Dabei verdient die Tatsache, daß die Evangelische Diakonissenanstalt zurzeit ein neues Krankenhaus erstellt, das zweifellos auf das modernste ein-gerichtet wird, und auch das Neue St. Vincentiushaus vor kurzem wesentliche Verbesserungen vorgenommen hat, besondere Beachtung.

Das Hochbauamt hat im Benehmen mit der Krankenhausdirek-tion bereits im letzten Jahre ein Gesamtprogramm der dringend notwendigen Veränderungen aufgestellt. Es umfaßt drei Teile, zu-nächst die Erweiterung des Operationsgebäudes und der dazu ge-hörigen Einrichtungen, dann die

Erweiterung der medizinischen Röntgenabteilung und schließlich die Einrichtung einer Diätküche.

Die Krankenhauskommission, sowohl wie der Stadtrat, die die Vor-schläge der Komter einer eingehenden Prüfung unterzogen haben, sind zu dem Ergebnis gekommen, daß die Ausführung des ganzen Projekts unbedingt notwendig ist. Angesichts der Finanzlage der Stadt steht sich der Stadtrat aber genötigt, seinen Voranschlag zunächst auf die besonders dringliche Erweiterung und Ausstattung des Ope-rationsgebäudes zu beschränken.

Das Operationsgebäude des städtischen Krankenhauses, so wie es heute im Betrieb ist, besteht aus insgesamt 3 Räumen, dem eigentlichen Operationsaal in der Mitte, dem links davon gelege-nen Sterilisationsraum und dem rechts anschließenden Instrumen-tenzimmer. Alle drei Räume werden über einen dem Operationsaal vorgelagerten kleinen Vorplatz betreten und sind mit dem übrigen Krankenhaus durch einen etwa 5 Meter langen Gang verbunden. Die gesamte Anlage, sowohl nach Zahl, als auch nach Ausstattung

und Größe der zur Verfügung stehenden Räume, ist heute unzu-länglich.

Der wichtigste Teil der Installationen, die Sterilisationsanlage, ist jetzt 25 Jahre in Betrieb. Ein Teil dieser Anlage ist überhaupt nicht mehr gebrauchsfähig, ein anderer Teil wird in absehbarer Zeit ebenfalls gebrauchsunfähig sein; die vorhandenen Verbandsstoffes-fälter reichen nicht annähernd aus, wenn die dringend notwendige Forderung erfüllt werden soll, daß jede chirurgische Krankenabtei-lung ihren eigenen Behälter hat, daß der Verbandsstoff in dieser Behälter täglich neu sterilisiert und damit die Gefahr der Wunde-infektion, soweit das überhaupt möglich ist, vermieden wird.

Als außerordentlicher Mangel wird ferner schon lange empfunden

das völlige Fehlen eines Warteraums im Operationsgebäude.

Es läßt sich nicht vermeiden, daß Kranke nicht genau zu der Zeit operiert werden können, auf die die Operation angelegt war. Dieser Fall wird immer dann eintreten, wenn die vorhergehende Operation länger dauert, als ursprünglich vorgesehen war, oder wenn plötzlich dringende Eingriffe eingeschoben, etwa eingelieferte Schwerverletzte sofort operativ versorgt werden müssen. In all diesen Fällen ist ein Raum, in dem der Kranke ungehört und gegen Zugluft geschützt, warten kann, ohne von den bereits im Gang befindlichen Operatio-nen etwas zu sehen oder zu hören, unbedingt notwendig.

Die Komter der Zeit bringt es mit sich, daß die Beschaffung des Geldes auf außerordentliche Schwierigkeiten stößt.

Ein Versuch, ein Darlehen in entsprechender Höhe von der Ortstran-kenkasse zu erhalten, ist daran gescheitert, daß die Aufsichtsbehörden es ablehnten, die Genehmigung dazu zu erteilen. Der Stadtrat ver-mag aber die Verantwortung für den jetzigen Zustand im Kranken-haus nicht mehr länger zu tragen, und hat deshalb nach anderen Deckungsmöglichkeiten Umhau gehalten. Zunächst kommt die Tat-sache zu Hilfe, daß das Rechnungsjahr 1931 mit einem Ueberschuß von 31 500 RM. abgeschlossen hat, über den verfügt werden kann. Ein weiterer Betrag von 2400 RM. läßt sich dadurch gewinnen, daß man die im Voranschlag 1932 des Krankenhauses vorgesehene Ein-richtung eines Warteraumes in der Profektur für dieses Jahr noch zurückgestellt und die dafür bewilligten Mittel für den Krankenhaus-umbau verwendet. Zum dritten

eröffnet die Reichs-Notverordnung vom 4. September 1932 über die Ausgabe von Steuergutscheinen eine weitere Deckungsmög-lichkeit.

Es steht nun nach der Ausführungsverordnung dazu fest, daß auch die Gemeinden für die von ihnen zu zahlenden Beträge an Grund- und Gewerbesteuer und Umsatsteuer Steuergutscheine in Anspruch neh-men können. Bei einer Steuerschuld der Stadt von jährlich etwa 175 000 RM. machen diese Gutscheine 70 000 RM. aus; sie werden der Stadt in der Zeit vom 1. Oktober 1932 bis 30. September 1933 allmählich zukommen. Es steht nichts im Wege, diese Gutscheine zur Finanzierung des Krankenhausumbaus zu verwenden.

Advertisement for Vautier Krone cigarettes, featuring the text 'DEN MILDEN FEINEN SCHWEIZER STUMPEN 1832' and 'Vautier KRONE' with logos and the slogan 'ZIEHT DER KENNER ALLEN ANDERN VOR'.

# Badische Chronik

Mittwoch, den 5. Oktober 1932

Badischen Presse

48. Jahrgang. Nr. 465.

## Evangel. Landesynode.

Am Mittwoch vormittag verzögerte sich der Beginn der Sitzung der evangelischen Landesynode wegen der vorausgegangenen Ausschusssitzungen. Präsident Ministerialrat Dr. Umhauer konnte die Sitzung erst mit 1 1/2-stündiger Verspätung um 1/2 Uhr eröffnen. Nach dem Eingangsgebet begrüßte der Präsident den Vizepräsidenten, Herrn von Reichena, auf dessen Platte ein Rosenstrauß stand, zu seinem 75. Geburtstage. Dann wurde in die Tagesordnung eingetreten. Es kamen zunächst einige Gesuche persönlicher Art zur Erledigung.

Es folgt die Begründung des Antrages der Religiösen Sozialisten, der sich gegen die Nichtberücksichtigung dieser Gruppe bei Ernennung von sechs Synodalmitgliedern wendet, durch den Abg. Karher, Kirchenältester in Wisserdingen (bei Forzheim).

Er wies auf die Bestimmung in der Arbeiterkammer über die Haltung der Kirchenregierung hin. Man hätte den Religiösen Sozialisten entsprechend ihrer Stärke einen Sitz zubilligen müssen.

Abg. Jugendpfarrer Kappes sprach gleichfalls von dem Unrecht, das der religiös-sozialistischen Bewegung zugefügt werde. Er lehnte sich eingehend mit der positiven Auffassung über den religiösen Sozialismus auseinander. Es sei für keine Gruppe in Zukunft unmöglich, mit Patos für die Gestaltungsarbeit der Kirche etwas zu tun.

Abg. F. H. r-Freidrich verlas eine Erklärung, derzufolge die liberale Gruppe dem Antrag in der Form nicht zustimmen kann. Sie mißbilligt es aber, daß die Kirchenregierung berechtigten Wünschen einer Minderheitsgruppe nicht Rechnung getragen habe.

Abg. Pfarrer Bender (pol.) fand es schmerzhaft, daß zu dieser Sache gesprochen werden müsse. Er widersprach dem Vorwurf, als ob die Kirchenregierung einseitig und aus machtpolitischen Erwägungen gehandelt habe. Der religiöse Sozialismus selbst trage die Schuld daran, daß man ihn auf der Gegenseite innerlich ablehnen müsse. Auf seiner, des Redners Seite, sei alles gegeben, um der kirchlichen Entfremdung entgegenzuwirken. Abg. Bender führte gegen den Vortrager weiterhin theologische Erwägungen ins Feld.

Abg. Pfarrer K. o. b. -Krieling (pol.) war der Auffassung, daß die Kirchenregierung auf Grund des Proporzgar nicht anders verfahren konnte. Kirchenpräsident D. W. r. i. h. erklärte, jede Kirchenleitung werde bestrebt sein, eine feste Majorität hinter sich zu haben. Der Antrag der Religiösen Sozialisten wurde schließlich mit 43 Stimmen der Positiven und Nationalsozialisten gegen 7 Stimmen der Antragsteller bei 12 Stimmenthaltungen der liberalen Gruppe abgelehnt.

Die Synode tritt nachmittags um 5 Uhr wieder zusammen. Schluß der Vormittagsitzung um 1 Uhr.

## Sonderjähriges Kirchweihjubiläum in Kadelburg.

In Kadelburg, Amt Waldshut, 4. Okt. Vor 100 Jahren wurde die Kadelburger ev. Kirchengemeinde von ihrer Muttergemeinde, der reformierten Kirchengemeinde in Jutzach (Schweiz) losgetrennt und der erste badische Geistliche kam nach Kadelburg. Auf dem alten Burgberge wurde die weit ins Land schauende Kirche erbaut. In Erinnerung daran feierte die Gemeinde ihr 100jähriges Kirchweihfest. Ein ansehnlicher Festzug bewegte sich zur Kirche. Festgäste von nah und fern nahmen an der Feier teil. Pfarrer Hummel-Tiengen, der viele Jahre Pfarrer in Kadelburg war, hielt die Liturgie im Festgottesdienst, Festprediger war Pfarrer Lic. Dr. Steinbrück-Jutzach, der zugleich die Festgottesdienste der Muttergemeinde übertrug. Die Kirchweihfeier in Jutzach und Kadelburg, Fräulein Winneke-Waldshut, die Herren Dr. Schüle, Musiklehrer Klöner und Lehrer Hentschel gestalteten durch musikalische Darbietungen die Feier aus, der Musikverein Kadelburg begleitete den Gesang der Gemeinde.

Im Anschluß an den Festgottesdienst fand eine schöne Nachfeier statt. Auch hier gaben die oben genannten musikalischen Kräfte sowie der Kirchenchor Tiengen ihr Bestes. Der Ortsgeistliche, Pfarrer W. i. h., begrüßte die Festversammlung. Die Festzüge des ev. Oberkirchenrats überbrachte Pfarrer Lic. Haupt-Stoach. Als Enten des ersten Kadelburger Pfarrers Hoffinger sprach Kirchenrat F. i. n. d. e. n. a. g. -Karlsruhe. Auch der katholische Pfarrer und der Bürgermeister von Kadelburg gaben ihrer Mitfreude an dem Kirchweihjubiläum Ausdruck, worauf Pfarrer W. i. h. einen Vortrag über die Geschichte Kadelburgs hielt. Ein Festspiel beendete das schön verlaufene Fest.

## Die Sorgen um den Kehler Voranschlag.

Ausgleich des Fehlbetrags von 238 974 RM. — Förderung des privaten Wohnungsbau.

12. Kehl, 4. Okt. Der im Juli aufgestellte Voranschlagsentwurf wurde dem Gemeinderat im August d. J. zur Prüfung und Stellung von Anträgen ausgestellt. Er wies damals einen Fehlbetrag von 238 974 RM. auf, für den keine Deckungsmöglichkeit vorhanden war. In der Sitzung am 26. September wurde erstmals zum Voranschlag Stellung genommen. Von den Mehrheitsparteien wurde vor Eintritt in die Tagesordnung an den Bürgermeister die grundsätzliche Frage gerichtet, ob er im letzten Jahre, die die Pflicht habe, entgegen den gestellten Anträgen den Voranschlag aufgrund der ihm in Artikel 11 der Bad. Haushaltsnotverordnung erteilten Machtbefugnis von sich aus in Kraft zu setzen. Vor allen Dingen betont die Sprecher der Mehrheitsparteien, daß eine Erhöhung der Steuern für sie untragbar sei. Der Bürgermeister erklärte dazu, daß es ihm durchaus nicht leicht falle, die Verantwortung für den Voranschlag zu übernehmen, sondern daß es ihm nur recht wäre, wenn der Gemeinderat den Voranschlag verabschieden würde. — In der Sitzung vom 3. d. M. unterbreitete der Bürgermeister den revidierten Voranschlag und gab dem Gemeinderat zur Kenntnis, daß auf der Einnahmeseite 85 000 RM. mehr eingeht und auf der Ausgaben Seite 153 974 RM. abgezogen werden konnten, wodurch der Ausgleich mit dem Fehlbetrag von 238 974 RM. erzielt worden ist. Ob aber das Rechnungsergebnis mit dem Voranschlag übereinstimmen wird, kann heute, wo die wirtschaftliche Entwicklung und die Auswirkungen des Wirtschaftsprogramms der Reichsregierung nicht übersehen werden können, nicht gesagt werden. Man hat aber bei dieser Art der Ausbalancierung des Voranschlags daran gedacht, daß allmählich eine Besserung der Wirtschaftslage eintritt. Der Gemeinderat nahm von den Vorschlägen, die eine Erhöhung der Bürgersteuer vorsehen, Kenntnis, wobei nochmals betont wurde, daß eine Steuererhöhung für die Steuerpflichtigen untragbar sei und daß deshalb die Vorlage abgelehnt, so daß nunmehr der Bürgermeister gem. Art. 11 die erforderlichen Entschlüsse treffen wird.

Nach einer Mitteilung des Gewerbevereins Kehl sind zahlreiche Bauinteressenten an den Verein herangetreten, die auf städti-

## Bruchsal im Herbst / Die Weinlese begann.

Die Weinlese begann. Winterhilfe.

Die Züher und Bottiche sind gerichtet, die Küfer haben Keller und Fässer nachgesehen — nun kann das Herbstfest losgehen. Diese ganze Woche ist dem Frühherbst vorbehalten. Unruhige Gemüter hätten schon gerne 8 Tage früher geherdet, es gab allerhand Aufregung, wie das immer um diese Zeit üblich ist, nun aber wird die Ernte beweisen, wie gut es war, daß man die Trauben hängen ließ. Wir können heuer — man höre und staune — mit einer Dreiviertel-ernte rechnen. Wir in Bruchsal sind, so sagte ein Fachmann, eine Dasei im ganzen badischen Land, ist doch sonst überall nur auf ein Drittel, höchstens ein halbes Ergebnis zu hoffen. Das mag ein Ausgleich für unser geringes Ertragnis an Mostobst sein. „Ebbes zu trinle“ braucht der Brusler bei dem sprichwörtlich gewordenen „Dorfsch“. Uebrigens ist's damit auch nicht ärger als anderswo.

Man rechnet mit einem guten Preis für den Wein. Schon heute schwirren Zahlen wie 40 bis 50 M. pro Hl. in der Luft, lieblich flüstert dem Wingermann, der sich das ganze Jahr müht und plagt. Daß wir in diesem Jahr verhältnismäßig gut abschneiden, mag wohl nicht zum mindesten auf das Besorgen der vielen anleitenden und aufstrebenden Vorträge, die hier gehalten werden, zurückzuführen sein. So fand auch am Sonntag im „Wolke“ ein Vortrag über die Behandlung der Wolke und Weine und ihre Krankheiten und Fehler von Dr. R. Schöber-Forzheim statt, der von den landwirtschaftlichen Vereinigungen veranlaßt war. Anschließend daran wurde dann auch die Stellungnahme zur Winterhilfe beraten. Bürgermeister Mehnert und Professor Wiedemanna wiesen auf die Notwendigkeit einer umfassenden Winterhilfe hin. Es wurde von den Vereinen beschlossen, daß, ebenso wie im vergangenen Jahr, neben der Verpflegung der karitativen Einrichtungen, auch der Winterhilfe Zuwendungen in Naturalien gemacht werden sollen.

Sicherlich wird uns Bruchsaler das Land auch nicht im Stich lassen, man hofft, daß die Gemeinden, deren Einwohner als Arbeiter früher hier in unseren Betrieben lohnende Beschäftigung fanden und freudlich einmal wieder finden werden, ebenfalls Kartoffeln und Frucht für die Winterhilfe spenden werden. Handel, Industrie und Einzelhandel haben ebenfalls ihre Hilfsbereitschaft gezeigt, die Stadt- und Feuerwehrkapelle hat ein Konzert zu Gunsten der Winterhilfe in Aussicht gestellt, und die vereinigten Frauenvereine wollen ihre Kräfte wiederum voll und ganz zur Hilfeleistung einsetzen. Im letzten Winter sind eine Menge schöner und nützlicher Kleidungsstücke unter den geschickten und fleißigen Händen der Frauenvereinsmitglieder entstanden. Wie wäre es, wenn man in diesem Jahre einmal die Frauen der Erwerbslosen zu diesen Nachmittagen heranziehen würde? Kom erzieherischen Standpunkt aus wäre das sehr gut. Einmal könnte gar manche dieser Frauen

ihre Nähenkenntnisse unter guter Anleitung erweitern. Zum andern: wer aus eigener Erfahrung weiß, wieviel Sorgfalt und Mühe zur Anfertigung oder Umänderung eines Kleides oder Wäschestücks nötig ist, der wird bedeutend achtsamer damit umgehen, es viel mehr schätzen, als jemand, dem es einfach in den Schoß fällt. Für die Sammeltätigkeit haben sich Frauen aus allen Gesellschaftsschichten zur Verfügung gestellt, bittend, gehen sie von Haus zu Haus. Hoffen wir also, daß der Erfolg nicht ausbleibt.

Durch den Freiwilligen Arbeitsdienst haben in unserem Bezirk 1100 Arbeitswillige in 50 Lagern Beschäftigung gefunden. In Bruchsal selbst bestehen 9 Lager mit fast 200 Arbeitswilligen, darunter etwa 50 weibliche, die sich in der Hauspflege, im Kindergarten, im Nähen und Schneidern betätigen. Morgens ziehen die Gruppen mit fröhlichem Gesang zu ihren Arbeitsstätten. Man freut sich, wenn die stammigen Burshen vorbeimarschieren. Man sieht ihnen an, wie froh sie sind, daß sie die Arme wieder regen dürfen.

Seit voriger Woche ist das städt. Schwimm- und Sonnenbad geschlossen. In den heißen August- und Septembertagen hat uns unsere Badeanstalt mit ihrem einwandfreien, lauberen Wasser, das aus einer Quelle nahe der Pauluskirche kommt und in der Bormühenanlage durch die Sonne auf durchschnittlich 18 Grad Celsius gebracht wird, recht schätzen gelernt. 62 500mal wurde im Sommer 1932 hier gebadet, eine beachtliche Zahl.

Sehr unangenehm bemerkbar gemacht hat sich das Fehlen einer Leichenhalle erst kürzlich wieder bei den Beisetzungsfeierlichkeiten des Handwerkskammerpräsidenten Niemann und des Gauchfrennordens des Unteren Kreisgauamtlärvereinsverbandes Maier. Man denke: es goß in Strömen. Die vielen Nachrufe und Reden mußten unter freiem Himmel gehalten werden. Kein Mensch hatte noch einen trockenen Faden an sich. Es ist ein unwürdiger und unheilbarer Zustand. Seit zwei Jahren wird schon mit der Reichsbahn verhandelt; (durch einen Erdbruch, bedingt durch Sprengungen am Tunnel, mußte die einstige Halle entfernt werden), bis man wird man endlich zu einer Einigung gelangen? Wenn auch die alte Leichenhalle nicht mehr allen Anforderungen entspricht, so hat sie doch gute Dienste geleistet und hätte sie in dieser Notzeit auch noch weiterhin getan.

Als sehr hübschen Auftakt zu den Winterveranstaltungen wurde uns durch die rührige Konzertdirektion Willy Müller ein Gastspiel der Stuttgarter Kammeroper geboten. „Der fidele Bauer“, diese immer gern gehörte Operette von Leo Fall wurde ganz vorzüglich herausgebracht, so flott und frisch in Spiel, Gesang und Musik, wie man das von diesem guten Ensemble nicht anders gewöhnt ist. Schade, daß der Besuch mäßig war, aber es war Monatsende.

Hauspeter Moll.

## Zunehmender Bandenschmuggel in Oberbaden

Singen a. S., 5. Okt. Bei Arken wurden vier Männer festgenommen, die eine größere Menge Jucker über die Schweizer Grenze schmuggelten. Der deutsche Juckerzoll bringt für das kilo Jucker eine Belastung von 42 1/2 Pfennig gegenüber dem Auslandspreis. Seit einiger Zeit werden immer mehr Leute dabei betroffen, wie sie nicht nur aus Not für den eigenen Bedarf schmuggeln, sondern auch für Wiederverkäufer. Letztere nützen die Not der Arbeitslosen aus, um sie zum Schmuggel zu veranlassen. Mit der Schmuggelware wird dann von den Wiederverkäufern ein gewinnbringendes Geschäft gemacht.

Der Bandenschmuggel hat in letzter Zeit stark überhand genommen. Auch in Tabak, Mehl, Seidenstoffen, Triebstoffen, Benzin blüht der Schmuggel. Durch die Schmuggler leidet der legitime Handel besonders in den Grenzstädten. Die gleichgültige moralische Einstellung vieler Kreise des Volkes dem Schmuggel gegenüber, kann dazu führen, daß aus einem Gelegenheitsmuggler leicht ein Berufs- schmuggler wird. Daß schon Kinder in den Dienst des Schmuggels gestellt werden, ist wohl das Verwerflichste an der ganzen Sache.

Bruchsal, 3. Okt. (Tagung der Friedensgesellschaft.) In den Tagen vom 14.—16. Oktober wird hier der diesjährige Bundestag der Deutschen Friedensgesellschaft abgehalten, wozu Vertreter aus dem ganzen Reich erscheinen.

## Ueber 60 000 Mark Brandschaden.

Grafenhausen, bei Bonndorf, 5. Okt. In dem mitten im Dorf gelegenen Anwesen des Landwirts und Wäldereimers August Müllers brach Feuer aus, das sich mit rasender Schnelligkeit ausbreitete und Wohnhaus und Dekonomiegebäude, die sich unter einem Dach befanden, einäscherte. Außer dem Vieh und wenigen Fahrnissen konnte nichts gerettet werden. Der Gebäudeschaden beträgt etwa 65 000 RM., der Fahrnissschaden etwa 29 000 RM. Die Brandursache ist noch unbekannt.

## Kronau bei Bruchsal, 4. Okt. (Der Tod auf den Schienen.)

Zu der Auffindung der Leiche des 20jährigen Wendelin Heß aus Kronau erfahren wir noch, daß der junge Mann als ein fleißiger Arbeiter bekannt und Tagelöhner in einer Zigarrenfabrik war. Am Montag begab er sich nach Feierabend mit seinen Freunden auf den „Längenbrüdener Jahrmarkt“. Hier soll er tüchtig getanzt haben und nachts um 2 Uhr noch gesehen worden sein.

Krozingen, 4. Okt. (Das gefährliche Frühstüdsmesser.) In der Frühstüdspause verletzte der bei einem Neubau beschäftigte Arbeiter Behringer seinen Arbeitskollegen, den Gipser W. o. l. von Pfaffenweiler, dadurch schwer, daß er, als er mit dem offenen Messer in der Hand nach einem Stück Wurst greifen wollte, durch eine ungeschickte Bewegung den W. o. l. in die Seite stach und ihm einen lebensgefährlichen Lungenstich beibrachte. Der Schwerverletzte wurde in die Freiburger Klinik verbracht.

Freiburg, 4. Okt. (80 Jahre alt.) Heute beging die in Freiburg, Brembergstraße 13 wohnhafte Frau Kunigunde Kiesel, Witwe des verstorbenen Steinhausermeisters und Steinbruchbesizers Wenzel Kiesel in geistiger und körperlicher Rüstigkeit ihren 80. Geburtstag. Die Jubilarin ist eine in weiten Kreisen geschätzte und beliebte Persönlichkeit. Im Kreise ihrer 4 Töchter, 2 Söhne, Enkel und Urenkel konnte die Greisin ihr Geburtstagsfest begehen.

## Das Flugzeugunglück in Mannheim.

Eine verhängnisvolle Drahtsicherung führte zum Tode des Piloten.

Mannheim, 5. Okt. Zu dem von uns bereits gemeldeten Flugzeugabsturz und Tode des etwa 25jährigen Piloten Wilhelm Gaus wird berichtet, daß Gaus unverzüglich nach dem Verhängnis des Gutes, mit dem er sich in der Maschine vor Beginn des Fluges anschnallte, mit einem Draht festhierte. Obwohl Gaus vorher eindringlich gewarnt worden war, dies nicht zu tun, hielt er an dieser verhängnisvollen Sicherung fest. Diese kleine Drahtsicherung war dann die Ursache, daß es ihm bei dem Absturz nicht mehr möglich war, den Gurt zu öffnen, der normalerweise durch einen einzigen Griff geöffnet werden kann. Als es ihm dann fünfzig Meter über dem Boden gelang, sich von dem Gürtel zu befreien und mit dem Fallschirm abzuspinnen, konnte der Fallschirm nicht mehr rettend in Wirksamkeit treten und Gaus schlug hart auf den Boden auf. Außerdem waren die Flügel mit einer alten Kriegesflugmaschine ausgestattet. Gaus, der als zuverlässiger Flieger weithin bekannt war, unternahm in etwa 600 Meter Höhe das Wagnis, mit dieser Maschine Kunstflüge auszuführen, obwohl die Maschine zu Kunstflügen ihrer Fehler wegen nicht zugelassen war. Während eines Loopings löste sich eine der Verbindungsflächen der Maschine los, diese wurde Feuerfahne nach Neustadt geflogen, um dort den am Sonntag bei Darmstadt abgestürzten Neustädter Zuverlässigkeitsfliegern bei ihrer Befragung die letzte Ehre zu erweisen. Wenige Stunden später war Gaus selbst tot.

## Ueber 60 000 Mark Brandschaden.

Grafenhausen, bei Bonndorf, 5. Okt. In dem mitten im Dorf gelegenen Anwesen des Landwirts und Wäldereimers August Müllers brach Feuer aus, das sich mit rasender Schnelligkeit ausbreitete und Wohnhaus und Dekonomiegebäude, die sich unter einem Dach befanden, einäscherte. Außer dem Vieh und wenigen Fahrnissen konnte nichts gerettet werden. Der Gebäudeschaden beträgt etwa 65 000 RM., der Fahrnissschaden etwa 29 000 RM. Die Brandursache ist noch unbekannt.

## Kronau bei Bruchsal, 4. Okt. (Der Tod auf den Schienen.)

Zu der Auffindung der Leiche des 20jährigen Wendelin Heß aus Kronau erfahren wir noch, daß der junge Mann als ein fleißiger Arbeiter bekannt und Tagelöhner in einer Zigarrenfabrik war. Am Montag begab er sich nach Feierabend mit seinen Freunden auf den „Längenbrüdener Jahrmarkt“. Hier soll er tüchtig getanzt haben und nachts um 2 Uhr noch gesehen worden sein.

Krozingen, 4. Okt. (Das gefährliche Frühstüdsmesser.) In der Frühstüdspause verletzte der bei einem Neubau beschäftigte Arbeiter Behringer seinen Arbeitskollegen, den Gipser W. o. l. von Pfaffenweiler, dadurch schwer, daß er, als er mit dem offenen Messer in der Hand nach einem Stück Wurst greifen wollte, durch eine ungeschickte Bewegung den W. o. l. in die Seite stach und ihm einen lebensgefährlichen Lungenstich beibrachte. Der Schwerverletzte wurde in die Freiburger Klinik verbracht.

Freiburg, 4. Okt. (80 Jahre alt.) Heute beging die in Freiburg, Brembergstraße 13 wohnhafte Frau Kunigunde Kiesel, Witwe des verstorbenen Steinhausermeisters und Steinbruchbesizers Wenzel Kiesel in geistiger und körperlicher Rüstigkeit ihren 80. Geburtstag. Die Jubilarin ist eine in weiten Kreisen geschätzte und beliebte Persönlichkeit. Im Kreise ihrer 4 Töchter, 2 Söhne, Enkel und Urenkel konnte die Greisin ihr Geburtstagsfest begehen.

## Baden-Baden

### Hotel Kaiserin Elisabeth

Erhöhte, freie Lage mit schönstem Blick auf die Stadt und die Höhen. Pension RM 6.50 bis 9.-. Wochenende Samstag abend bis Montag früh RM 16.50 (einschl. Bedienung). Neu Leitung: C. Bezdorf.



Türnen + Tyrol + Tyrol

Neueste Sport-Nachrichten der Badischen Presse

Leichtathletik-Damen-Silbtkampf.

Phönix Karlsruhe - A.B. (2. Dk.).

Diskus (Damen): 1. Billing, A.B., 26 Meter, 2. Dörflinger, A.B., 24,10 Meter, 3. Hohenreuther, Phönix, 23,96 Meter...

Resultat 39:27 Punkte für Phönix.

Jugendleistungs-kämpfe:

100 Meter-Lauf: 1. Herold, Phönix, 12,1 Sek., 2. Gutmann, A.B., 12,2 Sek., 3. Weiler, A.B., 12,9 Sek.

Durch schönes Sportwetter begünstigt, wickelten sich die Kämpfe flott ab. Die Leistungen waren durchweg auf beachtlicher Höhe...

Deutschlands Bogzettel für den am 13. November in Dortmund stattfindenden Amateurländerkampf gegen Polen steht...

Rennen zu Karlsruhe.

1. Jungfern-Hürdenrennen. Dreijährige. 1800 Mtr. 2800 Meter. 1. Stall Heidehofs Pilot (Florian) 2. Drusus 3. Frag Papa Toto: 66 Plaz: 17, 14, 28. 2 1/4-1, Ferner: Verdi, Manitoba, Marimetter...

Vom Kegelsport.

Das 18. deutsche Bundesfest des Deutschen Keglerbundes wird im Sommer 1933 in Frankfurt a. M. durchgeführt. Die deutschen Meisterschaften werden bei dieser Gelegenheit mit ausgetragen...

Die deutschen Reiteroffiziere haben sich nach dem Abschluss des Breslauer Turniers nach Wien begeben, wo am 6. Oktober ein großes internationales Turnier beginnt.

Kurze Sportnachrichten.

In Dublin trat die auf einer Irlandreise befindliche A.B. Amateur-Bogzettel vor 2000 Zuhörern erstmals in den Ring. Boogen, Rennen und Bekka konnten ihre Kämpfe gewinnen...

Tilden gastierte am Dienstag in Budapest. Regnerisches Wetter verhinderte den erwarteten Publikumszufluss. Das wichtigste Spiel war das Doppel zwischen Tilden Barnes und Njusch Njusch...

Reichsbahn-Turn- und Sportverein Karlsruhe. Regier Sportbetrieb herrschte am Sonntag auf den Sportplätzen des Reichsbahn-Turn- und Sportvereins. Zu dem Abturnen 1932 hatten sich vormittags schon über 100 Turner und Turnerinnen eingefunden...

Bad. Kunstverein E.V. Waldstraße 3. Vom 5. bis 31. Oktober 1932. II. Herbstwoche-Ausstellung: Karlsruhe im Bilde. Geöffnet: Werktags 10 u. 3-5 Uhr...

Gute Scheren, feine Tischbestecke, sämtl. Solinger Stahlwaren. Kaufm. Schmid, Kallertstr. 88 - P. Schäfer, Erbprinzenstr. 22.

Tanzschule GROSSKOPF 33 HERRENSTRASSE 33. Einzelunterricht-Kurse. Sprechzeit 11-12.30 Uhr, 4-7 Uhr.

Gegen RHEUMA, ISCHIAS, GICHT, NEURALGIE nur We Pe's Every Massage-Oel. Große Flasche RM. 2,50 u. Porto. Erfolg garantiert...

Morgen Tanzabend Cillal Herrmann mit Ensemble Morgen Donnerstag, 6. Oktober abends 8.15 Uhr. Morgen Konzerthaus.

Stellengesuche. Häbcherer Reisender. Tüchtige Kraft, Führerschein 1 u. 3b, eigener Wagen, an intensives, selbständiges Arbeiten gewöhnt...

Unser Wertendienst. wird, wie wir wiederholt feststellen konnten, mitunter für unzulässige Zwecke in Anspruch genommen...

Sträulein. sucht nette Familie, wo es sich eine Zeitlang aufhalten könnte. Letzte Mißliebe im Hause oder wo viel Arbeit a. Vertrauensperson nötig...

Anzeigen. Bringen Ihr Geschäft voran!

Mädchen. 19 J. alt, sucht Stelle, in der sie in der Küche, in der Hausarbeit, in der Seilerei, in der Tischlerei, in der Schlosserei, in der Schlosserei, in der Schlosserei...

3g. Kontoristin. Gut empf. Frau sucht Monatsstelle. 2-3 J. (Wochen) ab, auch 4-5 Tagen in der Woche. Dk. u. 600 600 an d. Vd. Fr. H. Haupt.

offene Stellen. Stellen mit g. Beziehungen finden guten Nebenverdienst. Angebote unter 21107 an die Bad. Presse.

Holländische Blumenzwiebeln. Billigste Preise. Nur Qualitätsware. Samenhaus C. Weiss Nachf. Vogelfutter - Käfige. Karlsruhe, Zähringerstraße 98, am Marktplatz.

Tüchtige Verkäuferin. Verm. in Fleisch- und Wurstverkauf sofort gesucht. Angebote unter 22111 an die Badische Presse.

Tüchtige Haushälterin. 30-40 J., zu alt. Ehed. gef., dieselbe f. zu Hause sozial. Gef. Angeb. mit Lohnanb. unt. 22565 an Bad. Presse Hl. Werderpl.

Vertreter. Für die Distrikte Karlsruhe, Freiburg, Konstanz und für den Schwarzwald wird ein bei der in Frage kommenden Kundenschaft bestgeeigneter Vertreter gesucht.

Vertrauens- und Dauerstellung. für Buchhaltung und Kassieren kleineren Gesellschaft in Karlsruhe. Handlungsweiser mit Eintritt bei gleichzeitiger Bucherlegung von mindestens je 4000 A gegen beste Grundschuldbriefe eines zahlungsfähigen Herrn...

Alleinverkäufer(innen). für den Verkauf direkt an Private werden 1. größere Fläche od. Best. für einen neuen, in jedem Haushalte gerne gefassten Gebrauchsartikel.

Offene Stellen. Stellen mit g. Beziehungen finden guten Nebenverdienst. Angebote unter 21107 an die Bad. Presse.

Mädchen. Tüchtiges Mädchen. das selbstständig gut kochen kann u. an pünktliches Verhalten gewöhnt ist. a. sofort gesucht. Lohnanb. 22561 an d. Vd. Presse Hl. Werderpl.

Generalvertretung. Der Vertrieb eines erstklass. Hauswirtschafts ist an tücht. Herrn für d. Bez. Baden zu vergeben. Vertriebskapital ca. 600 RM. Angebote unter 11008 an die Badische Presse.

Die Saison beginnt! Wir stellen jetzt wieder einige zielbewusste Damen und Herren für die stibek. Zeitschriften Allgemeiner u. Praktischer Wegweiser ein.

Damen und Herren. die schon mit Erfolg Private mit Tee, Medikamenten etc. etc. besucht haben, und sich eine Dauer-Existenz gründen wollen, werden von erster Firma für sofort gesucht. Angeb. unt. 11878 an die Badische Presse.

Alleinmädchen. nicht unter 23 Jahren, in Herrschaftsbauh. 18 J. (Ber.), auf 1. November gesucht. In Frage kommt nur Mädchen mit angl. Kenntnissen und besten Referenzen. Angebote mit Zeugnisabschriften unt. Nr. 1181 an die Bad. Presse.



# Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

## Die Börse bringt erholte Anfangskurse.

### Man spricht von einer entgegenkommenderen Kontingentierungspolitik.

Berlin, 5. Okt. (Funknachr.) Nach schwächerer Vorbörse fand das heutige Börsen-Geschehen vornehmlich in der Aufwärtsbewegung der Aktienmärkte seinen Ausdruck. Die Kontingentierungspolitik der Regierung wird als entgegenkommender angesehen. Die Börse bringt erholte Anfangskurse. Man spricht von einer entgegenkommenderen Kontingentierungspolitik.

Der Verlauf war auf getriggertem Boden. Am Elektromarkt konnten Siemens und Getrag Kursanfragen nicht beantworten, dagegen lagen AGO unter Hinweis auf neue Auftragsaufträge für das dritte Quartal 1933. Die Börse bringt erholte Anfangskurse. Man spricht von einer entgegenkommenderen Kontingentierungspolitik.

Der Verlauf war auf getriggertem Boden. Am Elektromarkt konnten Siemens und Getrag Kursanfragen nicht beantworten, dagegen lagen AGO unter Hinweis auf neue Auftragsaufträge für das dritte Quartal 1933. Die Börse bringt erholte Anfangskurse. Man spricht von einer entgegenkommenderen Kontingentierungspolitik.

Der Verlauf war auf getriggertem Boden. Am Elektromarkt konnten Siemens und Getrag Kursanfragen nicht beantworten, dagegen lagen AGO unter Hinweis auf neue Auftragsaufträge für das dritte Quartal 1933. Die Börse bringt erholte Anfangskurse. Man spricht von einer entgegenkommenderen Kontingentierungspolitik.

Der Verlauf war auf getriggertem Boden. Am Elektromarkt konnten Siemens und Getrag Kursanfragen nicht beantworten, dagegen lagen AGO unter Hinweis auf neue Auftragsaufträge für das dritte Quartal 1933. Die Börse bringt erholte Anfangskurse. Man spricht von einer entgegenkommenderen Kontingentierungspolitik.

Der Verlauf war auf getriggertem Boden. Am Elektromarkt konnten Siemens und Getrag Kursanfragen nicht beantworten, dagegen lagen AGO unter Hinweis auf neue Auftragsaufträge für das dritte Quartal 1933. Die Börse bringt erholte Anfangskurse. Man spricht von einer entgegenkommenderen Kontingentierungspolitik.

Der Verlauf war auf getriggertem Boden. Am Elektromarkt konnten Siemens und Getrag Kursanfragen nicht beantworten, dagegen lagen AGO unter Hinweis auf neue Auftragsaufträge für das dritte Quartal 1933. Die Börse bringt erholte Anfangskurse. Man spricht von einer entgegenkommenderen Kontingentierungspolitik.

Der Verlauf war auf getriggertem Boden. Am Elektromarkt konnten Siemens und Getrag Kursanfragen nicht beantworten, dagegen lagen AGO unter Hinweis auf neue Auftragsaufträge für das dritte Quartal 1933. Die Börse bringt erholte Anfangskurse. Man spricht von einer entgegenkommenderen Kontingentierungspolitik.

Der Verlauf war auf getriggertem Boden. Am Elektromarkt konnten Siemens und Getrag Kursanfragen nicht beantworten, dagegen lagen AGO unter Hinweis auf neue Auftragsaufträge für das dritte Quartal 1933. Die Börse bringt erholte Anfangskurse. Man spricht von einer entgegenkommenderen Kontingentierungspolitik.

Der Verlauf war auf getriggertem Boden. Am Elektromarkt konnten Siemens und Getrag Kursanfragen nicht beantworten, dagegen lagen AGO unter Hinweis auf neue Auftragsaufträge für das dritte Quartal 1933. Die Börse bringt erholte Anfangskurse. Man spricht von einer entgegenkommenderen Kontingentierungspolitik.

Der Verlauf war auf getriggertem Boden. Am Elektromarkt konnten Siemens und Getrag Kursanfragen nicht beantworten, dagegen lagen AGO unter Hinweis auf neue Auftragsaufträge für das dritte Quartal 1933. Die Börse bringt erholte Anfangskurse. Man spricht von einer entgegenkommenderen Kontingentierungspolitik.

Der Verlauf war auf getriggertem Boden. Am Elektromarkt konnten Siemens und Getrag Kursanfragen nicht beantworten, dagegen lagen AGO unter Hinweis auf neue Auftragsaufträge für das dritte Quartal 1933. Die Börse bringt erholte Anfangskurse. Man spricht von einer entgegenkommenderen Kontingentierungspolitik.

Der Verlauf war auf getriggertem Boden. Am Elektromarkt konnten Siemens und Getrag Kursanfragen nicht beantworten, dagegen lagen AGO unter Hinweis auf neue Auftragsaufträge für das dritte Quartal 1933. Die Börse bringt erholte Anfangskurse. Man spricht von einer entgegenkommenderen Kontingentierungspolitik.

## Allgäuer Butter- und Käsebörsen.

Spezial, 5. Okt. (Eigener Drahtbericht.) Allgäuer Butter- und Käsebörsen. Die Preise für Butter und Käse sind in den letzten Tagen wieder etwas niedriger geworden. Die Börse bringt erholte Anfangskurse. Man spricht von einer entgegenkommenderen Kontingentierungspolitik.

Der Verlauf war auf getriggertem Boden. Am Elektromarkt konnten Siemens und Getrag Kursanfragen nicht beantworten, dagegen lagen AGO unter Hinweis auf neue Auftragsaufträge für das dritte Quartal 1933. Die Börse bringt erholte Anfangskurse. Man spricht von einer entgegenkommenderen Kontingentierungspolitik.

Der Verlauf war auf getriggertem Boden. Am Elektromarkt konnten Siemens und Getrag Kursanfragen nicht beantworten, dagegen lagen AGO unter Hinweis auf neue Auftragsaufträge für das dritte Quartal 1933. Die Börse bringt erholte Anfangskurse. Man spricht von einer entgegenkommenderen Kontingentierungspolitik.

Der Verlauf war auf getriggertem Boden. Am Elektromarkt konnten Siemens und Getrag Kursanfragen nicht beantworten, dagegen lagen AGO unter Hinweis auf neue Auftragsaufträge für das dritte Quartal 1933. Die Börse bringt erholte Anfangskurse. Man spricht von einer entgegenkommenderen Kontingentierungspolitik.

Der Verlauf war auf getriggertem Boden. Am Elektromarkt konnten Siemens und Getrag Kursanfragen nicht beantworten, dagegen lagen AGO unter Hinweis auf neue Auftragsaufträge für das dritte Quartal 1933. Die Börse bringt erholte Anfangskurse. Man spricht von einer entgegenkommenderen Kontingentierungspolitik.

Der Verlauf war auf getriggertem Boden. Am Elektromarkt konnten Siemens und Getrag Kursanfragen nicht beantworten, dagegen lagen AGO unter Hinweis auf neue Auftragsaufträge für das dritte Quartal 1933. Die Börse bringt erholte Anfangskurse. Man spricht von einer entgegenkommenderen Kontingentierungspolitik.

Der Verlauf war auf getriggertem Boden. Am Elektromarkt konnten Siemens und Getrag Kursanfragen nicht beantworten, dagegen lagen AGO unter Hinweis auf neue Auftragsaufträge für das dritte Quartal 1933. Die Börse bringt erholte Anfangskurse. Man spricht von einer entgegenkommenderen Kontingentierungspolitik.

## Berliner Kassakurse vom 5. Okt. 1933.

Anleihen		Bankaktien		Industriekonten	
Reich und Staaten	100	AGO	100	Siemens	100
1. Reich	100	AGV	100	Getrag	100
2. Reich	100	AGW	100	AGF	100
3. Reich	100	AGX	100	AGH	100
4. Reich	100	AGY	100	AGI	100
5. Reich	100	AGZ	100	AGJ	100
6. Reich	100	AGA	100	AGK	100
7. Reich	100	AGB	100	AGL	100
8. Reich	100	AGC	100	AGM	100
9. Reich	100	AGD	100	AGN	100
10. Reich	100	AGE	100	AGO	100

## Berliner Produktenbörsen.

Getreide		Öl		Wolle	
Weizen	100	Leinöl	100	Wolle	100
Roggen	100	Rapsöl	100	Wolle	100
Gerste	100	Sonnenöl	100	Wolle	100
Hafer	100	Olivenöl	100	Wolle	100
Mais	100	Distelöl	100	Wolle	100
Gerstenausschlag	100	Linseedöl	100	Wolle	100
Wassermelonen	100	Walnussöl	100	Wolle	100
Äpfel	100	Bohnenöl	100	Wolle	100
Birnen	100	Erbsenöl	100	Wolle	100
Äpfel	100	Sojabohnenöl	100	Wolle	100

## Berliner Schlussskurse im variablen Verkehr.

Anleihen		Bankaktien		Industriekonten	
Reich und Staaten	100	AGO	100	Siemens	100
1. Reich	100	AGV	100	Getrag	100
2. Reich	100	AGW	100	AGF	100
3. Reich	100	AGX	100	AGH	100
4. Reich	100	AGY	100	AGI	100
5. Reich	100	AGZ	100	AGJ	100
6. Reich	100	AGA	100	AGK	100
7. Reich	100	AGB	100	AGL	100
8. Reich	100	AGC	100	AGM	100
9. Reich	100	AGD	100	AGN	100
10. Reich	100	AGE	100	AGO	100

## Frankfurter Kassakurse vom 5. Okt.

Anleihen		Bankaktien		Industriekonten	
Reich und Staaten	100	AGO	100	Siemens	100
1. Reich	100	AGV	100	Getrag	100
2. Reich	100	AGW	100	AGF	100
3. Reich	100	AGX	100	AGH	100
4. Reich	100	AGY	100	AGI	100
5. Reich	100	AGZ	100	AGJ	100
6. Reich	100	AGA	100	AGK	100
7. Reich	100	AGB	100	AGL	100
8. Reich	100	AGC	100	AGM	100
9. Reich	100	AGD	100	AGN	100
10. Reich	100	AGE	100	AGO	100

## Frankfurter Produktenbörsen.

Getreide		Öl		Wolle	
Weizen	100	Leinöl	100	Wolle	100
Roggen	100	Rapsöl	100	Wolle	100
Gerste	100	Sonnenöl	100	Wolle	100
Hafer	100	Olivenöl	100	Wolle	100
Mais	100	Distelöl	100	Wolle	100
Gerstenausschlag	100	Linseedöl	100	Wolle	100
Wassermelonen	100	Walnussöl	100	Wolle	100
Äpfel	100	Bohnenöl	100	Wolle	100
Birnen	100	Erbsenöl	100	Wolle	100
Äpfel	100	Sojabohnenöl	100	Wolle	100

## Frankfurter Schlussskurse im variablen Verkehr.

Anleihen		Bankaktien		Industriekonten	
Reich und Staaten	100	AGO	100	Siemens	100
1. Reich	100	AGV	100	Getrag	100
2. Reich	100	AGW	100	AGF	100
3. Reich	100	AGX	100	AGH	100
4. Reich	100	AGY	100	AGI	100
5. Reich	100	AGZ	100	AGJ	100
6. Reich	100	AGA	100	AGK	100
7. Reich	100	AGB	100	AGL	100
8. Reich	100	AGC	100	AGM	100
9. Reich	100	AGD	100	AGN	100
10. Reich	100	AGE	100	AGO	100



ROMAN VON PETER RUNGE

22

Der Polizeibeamte in Zivil lacht verlegen: „Aber nein... der Herr Polizeipräsident hat mich anrufen versucht, doch war das Lepton abgestellt. Daraufhin hat er mich und einen Kollegen weggeschickt, um zu melden, daß einige fremde Agitatoren die durch die Nacht im Nachtblatt verurteilte Beurlaubung des Publikums auszunutzen trachten, indem sie einen Streik der Arbeiter Ihrer Fabrik und in erster Linie Anstimmungen Anzuführen vor dem Direktionsgebäude veranlassen wollen. Um die Menge nicht noch weiter zu beunruhigen, will es der Herr Polizeipräsident nach Möglichkeit vermeiden, uniformierte Polizei vorgehen zu lassen. Es treffen daher in einigen Minuten etwa zwanzig Leute in Zivil ein, die tunklicht in den unteren Räumen des Direktionsgebäudes so unterzubringen sind, daß ihre Anwesenheit nicht bemerkt wird. Die Bereitschaft der Polizeidirektion ist alarmiert.“

Syndikus Meinert lacht und kiffert den ihm zunächst stehenden Herren des Verwaltungsrates zu: „Voreerst sollen Sie also hier sitzen!“ Die Herren nehmen wieder Platz und Kommerzienrat Mader läßt sich vernehmen: „Wird scheinbar recht unangenehmer Aufenthalt hier, was?“

Geheimrat Lieber überfliegt mit einem spöttischen Blick die Versammlung, dann wendet er sich an den Polizeibeamten: „Ich danke Ihnen und werde mit dem Herrn Polizeipräsidenten telefonisch sprechen.“ Dann winkt er dem Sekretär und gibt ihm leise einige Anordnungen, die sich auf die Unterbringung der Polizeibeamten beziehen. Der Beamte tritt ab, und im Sitzungszimmer beugt sich Geheimrat Lieber ein wenig über den Tisch, als wolle er die Männer, mit denen er in diesem Raume schon so manchen Kampf ausgefochten hat, noch einmal genauer ins Auge fassen. Er ist äußerlich vollkommen ruhig und spricht im Tone sachlichen Erzählens:

„Wir stehen im Mittelpunkt einer Handlung, die in ihrer Vorgeschichte so filmisch anmutet, daß man sie im Sitzungszimmer eines modernen Industrie-Unternehmens kaum für glaubhaft halten mag. So ziele es daher vor, Ihnen über die Hintergründe der Nachricht, die den Anstoß zu der Erregung des heutigen Tages gegeben hat, nicht mit meinen Worten zu berichten, sondern Ihnen die Zeugen und teilweise Mitspieler dieses — um beim Vergleich zu bleiben — etwas eigentümlichen Filmes — vorzustellen. Es ist

unbedingt notwendig, daß wir uns alle über die bisher unbekannt Details und über die Drahtzieher klar werden, bevor wir die notwendigen Entscheidungen fällen.“

Der Ton Liebners ist so bestimmt und so ruhig, daß kein Widerspruch laut wird. Ein wenig beruhigt durch den wohlwollenden Schuß der Behörde, werden die Herren neugierig, welchen seltsamen Magenhaltungen sie Mittelpunkt sein sollen. Die meisten von ihnen sind nüchterne Menschen, die im behäbigen Alltag dahin leben, ohne jemals darüber nachgedacht zu haben, daß die zweidimensionalen Büros und die sachlichen Fabrikationsräume einer Großindustrie Mittelpunkt und Beweggrund von Dingen sein könnten, die romantisch, abenteuerhaft, oder aber auch nur über das Maß des Alltags hinausgehend sind. Geheimrat Lieber wartet einen Augenblick lächelnd freundschaftlich dem Blinken hinter den scharfen Augengläsern seines Freundes Meinert zu, und wendet sich dann an den protokollierenden Sekretär: „Bitte Sie Herrn Oberst Waringer hinein.“

Die Verwaltungsräte blicken erstaunt auf. Oberst Waringer tritt ein, vereint sich und nimmt auf einem bereitgestellten Sessel neben dem Präsidenten Platz; er beginnt sogleich in seiner kurzen, militärischen Art zu sprechen: „Herr Geheimrat Lieber hat mich erucht, Ihnen eingangs kurz die Vorbedingungen der Vorgänge zu schildern, die die Fabrik jetzt betroffen haben.“

Draußen vor den Fenstern wird eine schrille Stimme laut, die unverfälschte Schlagworte hervorstößt. Ein Gemurmel von Stimmen antwortet. Nervös rücken die Herren auf ihren Sitzen. Es scheint ihnen unverständlich, jetzt Belegungen eines gewissen Generalstablers über sich ergehen zu lassen.

Waringer wirft Geheimrat Lieber einen Blick zu und fährt etwas hastiger fort: „Schon vor dem Kriege bildete die Werkplanung eines der wichtigsten Instrumente des Wirtschaftskampfes und eine der vordersten Aufgaben des Nachrichtendienstes. Nur bezog sich damals die Erfindung in erster Linie auf jene Industriezweige die strategisch und kriegstechnisch wichtig waren. Heute, wo das allgemeine Wirtschaftsleben alle Staaten und Völker zu erbittertem Konkurrenzkampf zwingt, ist die strategische Frage eher in den Hintergrund getreten — oder hat die neue Form des Welterregens, der Wirtschaftskrieg, alle Gebiete der Produktion, besonders aber der Entdeckungen und Erfindungen umgarnet und einbezogen. Besonders eine Produktion wie die unsere, und in erster Linie eine Entdeckung wie die des Brinckenschen Motors, bringt es mit sich, daß alle Interessenten eine sieberhafte Tätigkeit entfalten. Es dürfte Ihnen bekannt sein, daß während der Arbeiten Brinckens verschiedene Versuche gemacht wurden, die Konstruktionszeichnungen und Modelle in unerfahrene Hände gelangen zu lassen. Sie werden auch wissen, daß wir einige Arbeiter entlassen mußten und zwei Zeichner des verstorbenen Brinckens von Fabrikgeheimnissen angeklagt sind. Seit Bekanntwerden der Erfindung waren wir von einem Netz von Spionagen umgeben. Ich habe eindringlich abgeraten, den Ueberlandflug vorzunehmen, solange nicht alle Patente bewilligt waren. Die Fabrikleitung, die auf gewisse Zukunfts vertraute, konnte leider mit Rücksicht auf die finanzielle Lage und die notwendige Emission neuer Aktien nicht des Reflamemittels dieses Fluges entbehren. Effi Bollin startete und ich mußte, daß

unendlich viele Gefahren auf ihrem Wege bereit standen. Mit Wissen und im Auftrag des Geheimrat Lieber habe ich versucht, unsere Interessen zu wahren. Aber auch der hervorragende Vertrauensmann, den wir in Samartland haben, konnte es nicht verhindern, daß Effi Bollin auf heimtückische Weise an der Vollendung ihres Unternehmens gehindert wurde. Die letzten eingehenden Berichte klären die Sachlage folgendermaßen. Effi Bollin hat bei dem für zu Ehren gegebenen Abschiedsbanquet einige Schritte, die aus einem Weinglase getan, in dem sich eine Zutat befand, die aus einem farblosen Pulver hergestellt ist und eine willkürliche Wirkung erweckt. Bezweckt war, dadurch ein Niedergehen Effi Bollins vor dem Ueberfliegen Samarts, des Daches der Welt, zu bewirken. Die junge Fliegerin hat scheinbar wenig von dem Gifte genossen und andererseits mit bewundernswürdiger Energie und Pflichttreue die Wirkung des Mittels bekämpft. Sie hat das „Dach der Welt“ überflogen, auch scheinbar die dahinterliegende Steppe bezwungen, und muß dann irgendwo in der Wüste niedergegangen sein. Sie ist damit dem unmittelbaren Einfluß der russischen Interessen, die es auf die Erlangung der Maschine abgesehen hatten, entzogen. Trotzdem können natürlich russische Agenten oder Flieger, die in großer Zahl mobilisiert wurden, das niedergegangene Flugzeug auffinden. Ich persönlich glaube nicht, daß dies schon erfolgt ist, da in diesem Falle die russischen Interessenten sich still verhalten würden, und aus dem gefundenen Motor ihre eigenen für uns natürlich sehr unangenehmen Schlüsse gezogen hätten. In diesem Falle hätte ich Nachricht von ihrer Tätigkeit. Dagegen befindet sich augenblicklich in Wien einer der gefährlichsten internationalen Agenten, Damian Lebin, dem wir das gestrige Telegramm im Nachtblatt zu verdanken haben. Ich glaube, daß es ein Schlag ist, um die Fabrikleitung zu einem Abkommen mit seinen Hinterleuten zu zwingen.“

Geheimrat Lieber unterbricht Waringer; „Darauf werde ich später zurückkommen. Bitte kommen Sie zum Schluß.“

Der Oberst wirft einen kurzen Blick auf den Notizblock in seiner Hand und fährt fort: „Außerdem befinden sich in Samartland der englische Fliegermajor Kondale, der ja auch hier schon versuchte, in unsere Fabrikationsgeheimnisse einzudringen; mit ihm ist ein sehr gefährlicher Agent, der unter der Maske eines Millionärs einer unbekanntem Sekte auftritt. Ich fürchte, daß auch diesem Herrn gegenüber unter draper Brinken kein geeigneter Gegenpfeiler ist — ich fürchte sogar, daß es ein Fehler war, ihn mit dem zweiten Motor seiner Konstruktion dorthin zu entsenden, denn wenn man da hinter kommt, dürfte auch diese Maschine verloren gehen. Ich muß noch zum Schluß mitteilen, daß ich äußerst beunruhigt bin, da seit gestern früh jede Nachricht von meinem Vertrauensmanne aus Samartland ausgeblieben ist.“

Vor dem Direktionsgebäude dröhnen jetzt laute Schreie einer immer noch anwachsenden Menschenmenge. Hier und dort stehen Agitatoren auf Rippen oder anderen improvisierten Tribünen und reden. Eine dünne Kette von Wachleuten hält die Straße frei.

(Fortsetzung folgt.)

Advertisement for 'Pfannkuch' (pancakes) with a large illustration of a pancake. Text includes 'Wirklich gut und billig' and 'sind unsere Schlager in dieser Woche'. Lists items like '1/2 Pfd. Schweizerkäse 50', '1/2 Pfd. Emmentaler 50', '1 Pfd. Leberwurst 50', and '2 Pfd. Niste Büchlinge 50'.

Advertisement for 'Verchromung Vernickelung Versilberung usw.' by Albert Eberhard, Karlsruhe, Baumeisterstr. 40, Tel. 3849.

Advertisement for 'Farben Lacke etc' by Farbenhaus 'Hansa', Waldstraße 15, beim Colosseum.

Advertisement for 'Unterricht Klavier- und Gesang-Unterricht' by Josef Schneider, Karlsruhe, Tel. 11 und 60.

Advertisement for 'Handelskurse u. Einzelfächer' by Handelsschule Markur, Karlsruhe 13, Tel. 2018.

Advertisement for 'Nachhilfe' by Griesch, Karlsruhe, Tel. 2569.

Advertisement for 'Geliebte Speisekartoffeln' by Badische landwirtschaftliche Zentralkooperationsgesellschaft, Karlsruhe, Tel. 8000-8007.

Advertisement for 'Auto-Rücktransport' by B. Bader, Karlsruhe, Tel. 2153.

Advertisement for 'Foto-Tanz' by Foto-Tanz, Karlsruhe, Tel. 8000-8007.

Advertisement for 'Anneliese Hesselbacher' (Institut für angew. wissenschaftliche Kosmetik, Gesichtsförmung und Verjüngungs-Methoden) with a list of services like 'Gesichtsstellen', 'Entfernung aller Schönheitsfehler', etc.

Advertisement for 'Wer fehlt Kacheln und wer legt Steinmauerwerke?' by H. H. H. H., Karlsruhe, Tel. 2539.

Advertisement for 'Kaufgesuche' by H. H. H. H., Karlsruhe, Tel. 2539.

Advertisement for 'Schlafzimmer' by H. H. H. H., Karlsruhe, Tel. 2539.

Advertisement for 'Gut, Zimmerofen' by H. H. H. H., Karlsruhe, Tel. 2539.

Advertisement for 'Kohlenbecken' by H. H. H. H., Karlsruhe, Tel. 2539.

Advertisement for 'Gasbadeofen' by H. H. H. H., Karlsruhe, Tel. 2539.

Advertisement for 'Rentabl. Haus' by H. H. H. H., Karlsruhe, Tel. 2539.

Advertisement for 'Kapitalien' by H. H. H. H., Karlsruhe, Tel. 2539.

Advertisement for 'Geldanzug' by H. H. H. H., Karlsruhe, Tel. 2539.

Advertisement for 'Etagenhaus' by H. H. H. H., Karlsruhe, Tel. 2539.

Advertisement for 'Bausparen tut not!' by Zwecksparverband für Eigenheime E. V. Rachen, Karlsruhe, Tel. 2539.

Advertisement for 'Gesunder Schlaf durch Zinffer-Saft' by Dr. Zinffer, Leipzig 13.

Advertisement for 'Zinffer-Knoblauchsaft' by Dr. Zinffer, Leipzig 13.

Advertisement for '40 000 RM.' by H. H. H. H., Karlsruhe, Tel. 2539.

Advertisement for '500 RM.' by H. H. H. H., Karlsruhe, Tel. 2539.

Advertisement for '6/24 Auto' by H. H. H. H., Karlsruhe, Tel. 2539.

Advertisement for '14/70 Oakland Chassis' by H. H. H. H., Karlsruhe, Tel. 2539.

Advertisement for '6 Zyl. Opel-Auto' by H. H. H. H., Karlsruhe, Tel. 2539.

Advertisement for 'Autobus' by H. H. H. H., Karlsruhe, Tel. 2539.

Advertisement for 'An- und Verkäufe von Kraftwagen und Motorrädern' by H. H. H. H., Karlsruhe, Tel. 2539.

Advertisement for 'Auto-Börse Karlsruhe' by H. H. H. H., Karlsruhe, Tel. 2539.

Advertisement for 'Kaufgesuche' by H. H. H. H., Karlsruhe, Tel. 2539.

Advertisement for 'Kleinwagen' by H. H. H. H., Karlsruhe, Tel. 2539.

Advertisement for 'Ziehen Sie um? Brauchen Sie Gardinen Stores Dekorationen' by Paul Schulz, Karlsruhe, Tel. 2539.

Advertisement for 'Mollige Schlafdecken besonders preiswert!' by Burchard, Karlsruhe, Tel. 2539.

Advertisement for 'Flügel' by H. H. H. H., Karlsruhe, Tel. 2539.

Advertisement for 'Not-Verkauf' by H. H. H. H., Karlsruhe, Tel. 2539.

Advertisement for 'Darlehen' by H. H. H. H., Karlsruhe, Tel. 2539.

Advertisement for 'Konzertcafé' by H. H. H. H., Karlsruhe, Tel. 2539.

Advertisement for 'Hypothekengelder' by H. H. H. H., Karlsruhe, Tel. 2539.

Advertisement for '1000 Mark' by H. H. H. H., Karlsruhe, Tel. 2539.

Advertisement for 'Beteiligung' by H. H. H. H., Karlsruhe, Tel. 2539.

Advertisement for 'Gebir. Kinderstuhl' by H. H. H. H., Karlsruhe, Tel. 2539.

Advertisement for 'Fenster' by H. H. H. H., Karlsruhe, Tel. 2539.

Advertisement for 'Lebensm.-Gesch.' by H. H. H. H., Karlsruhe, Tel. 2539.

Advertisement for 'Immobilien' by H. H. H. H., Karlsruhe, Tel. 2539.

Advertisement for 'Gefucht' by H. H. H. H., Karlsruhe, Tel. 2539.

Advertisement for 'Haus-Verkauf' by H. H. H. H., Karlsruhe, Tel. 2539.

**Bestecke u. Tafelgeräte**  
bei **J. Petry Wwe.**

**Verloren**  
**Goldener Ehering**  
verlor. Ges. E. Sten-  
ner, 27. 8. 22. Wegen  
Verloren abzugeben.  
Schnellzeit 9. 11. r.  
(354821)

**Laden**  
f. jedes Geschäft geeig-  
net, zu vermieten.  
Aug.-Durrstr. 6, 2. 379  
(354079)

**Laden**  
mit groß. Schaufenster  
u. Nebenraum Kasser-  
str. 41, 1. et. zu ver-  
mieten. (Schatten u.  
Saulfelle) (20199)

**Schlagschere**  
gebr., gut erhalten,  
zu kaufen ges. Off.  
unter Nr. 63 6827/  
7 2105 an d. Bad.  
Presse. 311. 201.

**Zu vermieten**  
Schöne, große  
**Büro- und  
Lagerräume**

günst. Lage zur Stadt  
im zum Bahndorf ge-  
hörigen f. Großh. Ver-  
kehrsmitteln, Behörden  
etc. (ca. 35 qm) auch  
teilweise als Wohn-  
raum, auf sofort  
oder später preisw. zu  
vermieten. Anfragen an  
Hinterberg & Schmie,  
Kittlerstr. 13/17,  
Telefon 2220.

**Ginfamilienhaus**  
mit Werkstatz, Bad,  
Küche, Wasser u. Gas,  
f. jed. Gewerbe pass.  
in ruhiger Lage, zu  
vermieten. Angebote unt.  
20996 an die Bad. Presse.

**Für Pensionär! Haus**  
auf dem Lande,  
schöne Lage, Vorder-  
gärtchen, erb. 1927, 3-4  
Zimmer, Kellereckl.,  
20 qm, 2 Hofräume, etc.  
auf sofort oder später  
zu vermieten. Preis 30  
k. Angeb. unter 21061  
an d. Badische Presse.

**Garage oder Lager-**  
raum, 30 qm, Boden-  
fläche, sofort zu verm.  
In der Gasse, unter  
Kittlerstr. 39, II. (354228)

**7 Zimmer-**  
**Wohnung**  
Kittlerstr. 209  
m. Nebenräumen  
u. Kohlenaufzug  
3 Trepp., zu ver-  
mieten. (5766)  
Baer & Glend,  
Telefon Nr. 6223.

**7 Zimmer**  
Kittlerstr. 28, vorüber-  
geh. b. 3. I. April 33  
als Wohnn., Büro  
od. Unterrichtsraum  
zu vermieten. Rab. Klaus-  
rechner, 15. Tel. 3151.

**5 Zim.-Wohnung**  
neu herger., m. Gas-  
beheiz., nebst Zubeh., a.  
auf sofort zu vermieten.  
Durlacher Allee 15, II.

**Todes-Anzeige.**  
Gestern mittag 2 Uhr ent-  
schief unser lieber Vater, Groß-  
vater und Onkel

**Philipp Dennig**  
im Alter von 76 Jahren,  
Karlsruhe, den 5. Okt. 1932.  
Die trauernden Hinterbliebenen:  
**Marie Phil. Dennig  
Carl Dennig.**  
Die Beerdigung findet Don-  
nerstag mittag 1 Uhr statt.

**Todes-Anzeige.**  
Allen Freunden und Bekann-  
ten zur Nachricht, daß uns  
unser lieber Sohn, Bruder und herzeng-  
uter Neffe

**Josef Straub**  
Laborant  
an der Techn. Hochschule  
im blühenden Alter von 21 Jah-  
ren durch einen Unglücksfall  
jäh entrisen wurde.  
Karlsruhe, den 3. Okt. 1932.  
Schönfeldstr. 5.

In tiefem Schmerz  
die trauernden Hinterbliebenen:  
**Ludwig Straub u. Fam., Dallau,  
Simon Brecht u. Fam., Karlsruhe**  
Beerdigung: Donnerstag mit-  
tag 12 Uhr.

**Statt Karten. — Danksagung.**  
Für die überaus große, herzliche Teilnahme an  
dem uns so schwer betroffenen Verlust unserer Lie-  
ben, unvergesslichen Schwester, Schwägerin und  
Tante  
(17829)

**Anna Oberle**  
geb. Müller  
für die ihr zu Teil gewordene zahlreiche Beglei-  
tung zur letzten Ruhestätte sowie für die zahlreichen  
Kranzspenden sagen wir unseren tiefgefühltesten  
Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**Fanny Suhm, geb. Müller.**  
Gengenbach, den 4. Oktober 1932.  
Klosterstr. 12.

# Licht u. Wärme ins Heim

- Herrenzimmerkrone 10.75  
3-l., vernick., mit Champ-Schalen
- Herrenzimmerkrone 19.50  
mit Unterschale, vernick., Champ-Schalen
- Herrenzimmerkrone 42.50  
mit Unterschale, 5-l., mit Champ-Schalen
- Herrenzimmerkrone 36.50  
5-flammig, braun
- Speisezimmerkrone 21.50  
3- und 1-flammig, braun
- Speisezimmerkrone 33.50  
mit Unterschale, 3- u. 1-l., vernick.
- Schlafzimmerschale 2.90  
Ueberlang, aparte Farben, 30 cm, komplett
- Schlafzimmer-Ampel 2.75  
geschl., mit Dekor, komplett
- Flurlaternen 4.50  
mit farb. Scheiben, komplett



- Speisezimmerlampe 10.45  
z. Ziehen, mit Seidenschirm, 60 cm
- Speisezimmerlampe 18.50  
zum Ziehen, mit Deckenbeleucht., Seidenschirm, 60 cm
- Speisezimmerlampe 25.—  
zum Ziehen, mit Oberbeleuchtung, Seidenschirm, 60 cm
- Zugkrone 27.50  
mit Seidenschirm, 60 cm, Altmess.
- Wohnzimmerlampe 24.50  
Seidenschirm, Oberlicht, Altmess.
- Wohnzimmerlampe 18.50  
Seidenschirm, Oberlicht, Altmess.
- Nachttischlampe mit Seidensch., mess. vern., Druckschalt. 2.95
- Nachtt.-Bügelampe mit Champ-Glocke, mess. vernick., mit Druckschalter 4.50
- Klavierlampe mit Seideneinlage, Druckschalter 7.95

## Winter-Artikel

- Wärmeflaschen Weibbl. 65.7
- Wärmeflaschen verz. pol. 95.7
- Wärmeflaschen Kupfer 4.90 2.90
- Leibwärmer Weibbl. 45.7
- Leibwärmer „Fabrik, Krauß“ 1.35
- Kinderwärmeflaschen Weibbl., 26 cm 60.7
- Wärmekrüge abgeflacht Stück 40.7
- Kohlenschaufel 35.7 25.7 18.7
- Feuerhaken blank 30.7 15.7
- Herdkratzer blank Stück 25.7
- Kohlenfüller schw. lack. 95.7 45.7

## Während uns. Stoff-Massenverkaufs

bringen wir ein ganz be-  
sonders billiges Angebot  
**Kleiderstoffe 65**  
Tweed, Bouclé, Noppé,  
zum Ausschneiden (nur so-  
lange Vorrat) Meter

## In unserer Buchabteilung

- Neue ungekürzte Sonderausgaben in Leinen gebunden
- Thomas, Die Katrin wird Soldat (fr. 5.40) ... 2.85
- Baum, Helens Wundt (fr. 4.05) ... 2.85
- Kronprinzessin Cecilie Erinnerungen (fr. 8.10) ... 3.20

# KNOPF

**5 Zim.-Wohnung, 2, 3 od. 4 Zimm.**  
Rantstr. 8 u. 9, Beier-  
heimer Allee, partierre,  
rubig. Haus, Zentral-  
heiz., Garage zu verm.  
Leopoldstr. 7c,  
Telephon 3786.

**5 Z.-Wohnung**  
part., mit reichlichem  
Zubehör., Etagenbeiz.,  
per sofort preiswert zu  
vermieten. Näheres  
Gartenstr. 47, II.  
Kriegsstr. 246, Gde  
Schillerstr. 4. 2. et.,  
schöne, sonnige

**4 Zimmerwohnung.**  
per sofort oder später  
zu vermieten. Zu erst.  
Schillerstr. 57, II.

**4 Zimmerwohnung.**  
Gartenstr. 1, 3. Et.,  
Welfenstr. 16, 3. Et.,  
auf sofort oder später.  
Rab. Klausrechner, 15  
Telephon 3151. (20825)

**4 3.-Wohnung**  
mit f. möbl. Zubehör.,  
einer, Bad, in neuem  
Bau, neu herger.,  
wegen Verlegung so-  
fort oder später preis-  
w. zu vermieten. Preis  
102 RM. Rendite, 4  
II., links, B. Giesbe-  
hule, Auguststr. 79, A. G. W.

**4 3.-Wohnung**  
zu vermieten.  
In der Allee, schöne  
Lage

**4 3.-Wohnung**  
m. Bad, hinterer So-  
gar, Maniarde, Miete  
70 RM. (21046)

**Brauerei Schremp-Printz.**

**2 Zimmerwohnung.**  
in gt. Hause zu verm.  
Eckstr. „Schützen“,  
Waldenstr. 39, 32.  
(353246)

**3 Zim.-Wohnung**  
Röhrenstr. 3, II., r.  
auf 1. II. zu verm.

**Ginmmerwohnung**  
auf sofort zu vermieten.  
Schützenstr. 24, I.

**LADEN**  
in großer Industrie-Str., besonders  
**für DROGERIE**  
geeignet, entf. mit Wohnung, auf sofort zu  
vermieten. Angeb. u. 21789 an die Bad. Pr.

**Im Rheinbaleu Gebiet**  
**Bürohaus**  
mit 2 Räumen und Zubehör., in der Hoch-  
bahnstraße gelegen, per sofort zu vermieten.  
Näheres unter 21102 an die Bad. Presse.

Schöne, sonnige  
**2 Zimmer-Wohnung**  
mit 2 Kammern (Kinderzimm.), in  
ruhiger Lage der Dammröhlerstr.,  
mit eingeb. Küche, einger. Bad,  
Etogen-Zentralheiz., Mietpreis v.  
47 bis 51 RM., auf sofort oder später  
zu vermieten. Näheres, sowie Ver-  
mittlung durch die Vermittlung:  
Dammröhlerstr. 18, Fernruf 6223.  
„Gemat“

Gemeinnüt. Van.-u. Stedla.-H.-G.

**2 gut möbl. Zimmer**  
zu verm. in ruhiger  
Lage, 2 Z., 2 B.,  
Küchen, Herrenstr. 20

**mielgesuche**  
**Skiphütte**  
oder zur Unterkunft  
für 8-10 Personen ge-  
eignet. Räume m. Hoch-  
geleisende im Sornis-  
gebirge zu mieten  
gelucht. Angebote mit  
Lage u. Preis unter  
21023 an die Bad.  
Presse 311. Werderpl.

**Pensionäre**  
led. Kauf. sind stete-  
volle Aufn. zu mögl.  
Preisen. (14896)  
Hinterberg & Schmie,  
Karlsruhe, Dürhlstr. 2

**2 Zimmerwohnung.**  
in bestl. Lage, auf so-  
fort oder später. Ang. mit  
Preisang. u. S. 6609  
an B. Pr. 311. Hauptp.

**2 Zimmerwohnung.**  
in bestl. Lage, auf so-  
fort oder später. Ang. mit  
Preisang. u. S. 6609  
an B. Pr. 311. Hauptp.

**2 Zimmerwohnung.**  
in bestl. Lage, auf so-  
fort oder später. Ang. mit  
Preisang. u. S. 6609  
an B. Pr. 311. Hauptp.

**2 Zimmerwohnung.**  
in bestl. Lage, auf so-  
fort oder später. Ang. mit  
Preisang. u. S. 6609  
an B. Pr. 311. Hauptp.

**2 Zimmerwohnung.**  
in bestl. Lage, auf so-  
fort oder später. Ang. mit  
Preisang. u. S. 6609  
an B. Pr. 311. Hauptp.

**2 Zimmerwohnung.**  
in bestl. Lage, auf so-  
fort oder später. Ang. mit  
Preisang. u. S. 6609  
an B. Pr. 311. Hauptp.

**2 Zimmerwohnung.**  
in bestl. Lage, auf so-  
fort oder später. Ang. mit  
Preisang. u. S. 6609  
an B. Pr. 311. Hauptp.

**2 Zimmerwohnung.**  
in bestl. Lage, auf so-  
fort oder später. Ang. mit  
Preisang. u. S. 6609  
an B. Pr. 311. Hauptp.

**2 Zimmerwohnung.**  
in bestl. Lage, auf so-  
fort oder später. Ang. mit  
Preisang. u. S. 6609  
an B. Pr. 311. Hauptp.

**2 Zimmerwohnung.**  
in bestl. Lage, auf so-  
fort oder später. Ang. mit  
Preisang. u. S. 6609  
an B. Pr. 311. Hauptp.

**2 Zimmerwohnung.**  
in bestl. Lage, auf so-  
fort oder später. Ang. mit  
Preisang. u. S. 6609  
an B. Pr. 311. Hauptp.

**2 Zimmerwohnung.**  
in bestl. Lage, auf so-  
fort oder später. Ang. mit  
Preisang. u. S. 6609  
an B. Pr. 311. Hauptp.

**Tiermarkt**  
Gute **Arbeitspferde**  
v. Gottfried Behr,  
Karlsruhe, Ludwig-  
Wilhelmstr. 15, 2. 2205

**Hühnerhand**  
Farbe braun, für 3.  
Held, Preis 80 RM.  
B. Rembrandt,  
Holzbühlstr.,  
Hanssch.

**Riefenschneider**  
(unübertrefflicher Be-  
schneider), Sägen,  
Kassensägen, Zwerg-  
sägen sowie Wieder-  
meierfährlin, elektr.  
Bügelisen, Lampen  
billig zu verk. (21047)  
Berchmüllerstr. 5.

**Zu verkaufen**  
Küchenaufst. in bestl. Lage,  
auf sofort oder später. Ang. mit  
Preisang. u. S. 6609  
an B. Pr. 311. Hauptp.

**Zu verkaufen**  
Küchenaufst. in bestl. Lage,  
auf sofort oder später. Ang. mit  
Preisang. u. S. 6609  
an B. Pr. 311. Hauptp.

**Zu verkaufen**  
Küchenaufst. in bestl. Lage,  
auf sofort oder später. Ang. mit  
Preisang. u. S. 6609  
an B. Pr. 311. Hauptp.

**Zu verkaufen**  
Küchenaufst. in bestl. Lage,  
auf sofort oder später. Ang. mit  
Preisang. u. S. 6609  
an B. Pr. 311. Hauptp.

**Zu verkaufen**  
Küchenaufst. in bestl. Lage,  
auf sofort oder später. Ang. mit  
Preisang. u. S. 6609  
an B. Pr. 311. Hauptp.

**Zu verkaufen**  
Küchenaufst. in bestl. Lage,  
auf sofort oder später. Ang. mit  
Preisang. u. S. 6609  
an B. Pr. 311. Hauptp.

**Zu verkaufen**  
Küchenaufst. in bestl. Lage,  
auf sofort oder später. Ang. mit  
Preisang. u. S. 6609  
an B. Pr. 311. Hauptp.

**Zu verkaufen**  
Küchenaufst. in bestl. Lage,  
auf sofort oder später. Ang. mit  
Preisang. u. S. 6609  
an B. Pr. 311. Hauptp.

**Zu verkaufen**  
Küchenaufst. in bestl. Lage,  
auf sofort oder später. Ang. mit  
Preisang. u. S. 6609  
an B. Pr. 311. Hauptp.

**Zu verkaufen**  
Küchenaufst. in bestl. Lage,  
auf sofort oder später. Ang. mit  
Preisang. u. S. 6609  
an B. Pr. 311. Hauptp.

**Zu verkaufen**  
Küchenaufst. in bestl. Lage,  
auf sofort oder später. Ang. mit  
Preisang. u. S. 6609  
an B. Pr. 311. Hauptp.

**Zu verkaufen**  
Küchenaufst. in bestl. Lage,  
auf sofort oder später. Ang. mit  
Preisang. u. S. 6609  
an B. Pr. 311. Hauptp.



## Bevor Sie eine Küche

kaufen, besichti-  
gen Sie bitte un-  
sere Küchen mit  
eingebautem  
**Eisschrank**  
Das Ideal jeder  
Hausfrau. Er-  
hältlich in er-  
stklassiger, Wun-  
derschön in der  
Form und  
**sehr billig**  
**Karl Thome  
& Cie.**  
Herrenstraße 23,  
gegenüber der  
Reichsbank.

## Registrierkaffe

sehr billig abzugeb.  
Angeb. unter 21108  
an die Bad. Presse.

## Schreibmaschine

billig zu verkaufen.  
Angebote unter 2482  
an die Bad. Presse.

## Für Studenten!

2 ff. Schreibmaschinen  
billig abzugeben. Müller,  
Unterbergstr. 8.

## Frauenmantel

schwarz, Seid-Blau,  
faun getragen, mittl.  
Figur, billig zu verk.  
Angebote bis 3 Uhr,  
Röhrenstr. 12, II. r.

## Lamm-Mantel

getragen, Wolf-Fell,  
billig zu verkaufen.  
Angebote: Müller,  
Unterbergstr. 8.

## „Mein Körper“

medizin. Sammelwerk,  
2 Bde., 1921, billig zu  
verk. Angeb. unter 21108  
an die Bad. Presse.

## Tannen-Honig

echt Schwarzwälder  
Föhnig, Säger-  
str. 77  
(unter Giesche, Knopf)

## Eppinger Kartoffeln

Str. 200A, Monner-  
str. 10, 11, 12, 13, 14,  
15, 16, 17, 18, 19, 20,  
21, 22, 23, 24, 25, 26,  
27, 28, 29, 30, 31, 32,  
33, 34, 35, 36, 37, 38,  
39, 40, 41, 42, 43, 44,  
45, 46, 47, 48, 49, 50,  
51, 52, 53, 54, 55, 56,  
57, 58, 59, 60, 61, 62,  
63, 64, 65, 66, 67, 68,  
69, 70, 71, 72, 73, 74,  
75, 76, 77, 78, 79, 80,  
81, 82, 83, 84, 85, 86,  
87, 88, 89, 90, 91, 92,  
93, 94, 95, 96, 97, 98,  
99, 100, 101, 102, 103,  
104, 105, 106, 107, 108,  
109, 110, 111, 112, 113,  
114, 115, 116, 117, 118,  
119, 120, 121, 122, 123,  
124, 125, 126, 127, 128,  
129, 130, 131, 132, 133,  
134, 135, 136, 137, 138,  
139, 140, 141, 142, 143,  
144, 145, 146, 147, 148,  
149, 150, 151, 152, 153,  
154, 155, 156, 157, 158,  
159, 160, 161, 162, 163,  
164, 165, 166, 167, 168,  
169, 170, 171, 172, 173,  
174, 175, 176, 177, 178,  
179, 180, 181, 182, 183,  
184, 185, 186, 187, 188,  
189, 190, 191, 192, 193,  
194, 195, 196, 197, 198,  
199, 200, 201, 202, 203,  
204, 205, 206, 207, 208,  
209, 210, 211, 212, 213,  
214, 215, 216, 217, 218,  
219, 220, 221, 222, 223,  
224, 225, 226, 227, 228,  
229, 230, 231, 232, 233,  
234, 235, 236, 237, 238,  
239, 240, 241, 242, 243,  
244, 245, 246, 247, 248,  
249, 250, 251, 252, 253,  
254, 255, 256, 257, 258,  
259, 260, 261, 262, 263,  
264, 265, 266, 267, 268,  
269, 270, 271, 272, 273,  
274, 275, 276, 277, 278,  
279, 280, 281, 282, 283,  
284, 285, 286, 287, 288,  
289, 290, 291, 292, 293,  
294, 295, 296, 297, 298,  
299, 300, 301, 302, 303,  
304, 305, 306, 307, 308,  
309, 310, 311, 312, 313,  
314, 315, 316, 317, 318,  
319, 320, 321, 322, 323,  
324, 325, 326, 327, 328,  
329, 330, 331, 332, 333,  
334, 335, 336, 337, 338,  
339, 340, 341, 342, 343,  
344, 345, 346, 347, 348,  
349, 350, 351, 352, 353,  
354, 355, 356, 357, 358,  
359, 360, 361, 362, 363,  
364, 365, 366, 367, 368,  
369, 370, 371, 372, 373,  
374, 375, 376, 377, 378,  
379, 380, 381, 382, 383,  
384, 385, 386, 387, 388,  
389, 390, 391, 392, 393,  
394, 395, 396, 397, 398,  
399, 400, 401, 402, 403,  
404, 405, 406, 407, 408,  
409, 410, 411, 412, 413,  
414, 415, 416, 417, 418,  
419, 420, 421, 422, 423,  
424, 425, 426, 427, 428,  
429, 430, 431, 432, 433,  
434, 435, 436, 437, 438,  
439, 440, 441, 442, 443,  
444, 445, 446, 447, 448,  
449, 450, 451, 452, 453,  
454, 455, 456, 457, 458,  
459, 460, 461, 462, 463,  
464, 465, 466, 467, 468,  
469, 470, 471, 472, 473,  
474, 475, 476, 477, 478,  
479, 480, 481, 482, 483,  
484, 485, 486, 487, 488,  
489, 490, 491, 492, 493,  
494, 495, 496, 497, 498,  
499, 500, 501, 502, 503,  
504, 505, 506, 507, 508,  
509, 510, 511, 512, 513,  
514, 515, 516, 517, 518,  
519, 520, 521, 522, 523,  
524, 525, 526, 527, 528,  
529, 530, 531, 532, 533,  
534, 535, 536, 537, 538,  
539, 540, 541, 542, 543,  
544, 545, 546, 547, 548,  
549, 550, 551, 552, 553,  
554, 555, 556, 557, 558,  
559, 560, 561, 562, 563,  
564, 565, 566, 567, 568,  
569, 570, 571, 572, 573,  
574, 575, 576, 577, 578,  
579, 580, 581, 582, 583,  
584, 585, 586, 587, 588,  
589, 590, 591, 592, 593,  
594, 595, 596, 597, 598,  
599, 600, 601, 602, 603,  
604, 605, 606, 607, 608,  
609, 6